

SABBATSCHULLEKTIONEN

für Erwachsene



Das Licht *der Welt (IV)*

89. Jahrgang, Nr. 4

Oktober – Dezember 2014

Inhalt

1. „Wir haben den Messias gefunden“	5
2. Jesus beruft die Zwölf.....	10
3. Die erste Missionsreise.....	15
4. Im Werk vereint.....	20
5. Was ist der Evangeliumsdienst?.....	26
6. Mitarbeiter Christi.....	31
7. Persönlicher Dienst.....	36
8. Audienz für eine Seele – Nikodemus.....	41
9. Audienz für eine Seele – „ein Weib aus Samaria“	46
10. Den Heiland suchen.....	52
11. Evangeliumsordnung.....	57
12. Geht hin und lehret alle Völker.....	62
13. Gott ruft dich!.....	67
Andachtskalender Oktober-Dezember.....	77

Die **Sabbatschullektionen** – ein tägliches Studienprogramm – gründen sich ausschließlich auf die Bibel und die Schriften des Geistes der Weissagung, ohne zusätzliche Kommentare. Die Anmerkungen sind so kurz wie möglich gehalten und dienen zur Erklärung. In einigen Fällen sind Klammern [] eingefügt, um Klarheit, den rechten Zusammenhang und gute Lesbarkeit zu sichern. Es wird dringend empfohlen, auch die als „zum Studium empfohlen“ angeführten Zeugnisse zu beachten.

Sabbatschullektionen

89. Jahrgang, Nr. 4,
Oktober-Dezember 2014
vierteljährlich herausge-
geben durch die
Generalkonferenz der
Siebenten Tags
Adventisten
Reformationsbewegung
P. O. Box 7240 Roanoke
VA 24019-0240 / USA

Adresse für Deutschland:

Schloss Lindach
73527 Schwäbisch
Gmünd - Lindach
Tel.: (07171) 87 63 411
Fax: (07171) 87 63 412
E-Mail: sta@sta-ref.de
Internet: www.sta-ref.de

*Achtung, wir haben
neue Telefonnummern!*

Preis: 2,50 €

*pro Exemplar zzgl. Ver-
sandkosten (Rechnung wird
für die Lektion ausgestellt, evtl.
Spenden unterstützen weitere
Literatur). Der Einzelpreis
kann ohne Ankündigung geän-
dert werden.*

*Bei einem Wohnortwechsel
bitte umgehend die Adressenän-
derung an die oben genannte
Adresse durchgeben.*

Illustrationen:

*Sermonview auf der Titelseite; Map
Resources auf S. 4, 51 und Rückseite,
Wikipedia auf S. 25 und Rückseite.*

Vorwort

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres haben wir Lektionen der Evangeliumsarbeit aus der Geschichte des Volkes Gottes vor dem ersten Kommen Christi gelernt. In diesem Quartal werden wir Lehren aus der Erfahrung der ersten Jünger Christi und der jungen christlichen Gemeinde betrachten. Wir werden uns darüber hinaus mit den Anweisungen beschäftigen, die Gott zu unserem Wohl gegeben hat, damit wir als das Volk der Übrigen seinen Willen ausführen.

„Heute hat die Gemeinde Gottes die Freiheit, den göttlichen Plan zur Erlösung eines verlorenen Geschlechts bis zur Vollendung durchzuführen... Das geistliche Israel hat die Vorrechte wiedererhalten, die dem Volk Gottes zur Zeit seiner Befreiung aus Babylon gewährt wurden. In allen Teilen der Welt nehmen Männer und Frauen die vom Himmel gesandte Botschaft an, von der der Seher Johannes weissagte, dass sie vor dem zweiten Kommen Christi verkündigt werden sollte: ‚Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!‘ (Offenbarung 14, 7.)“ – *Propheten und Könige*, S. 503. 504.

„Die Gemeinde ist das von Gott erwählte Werkzeug, Menschen zum Heil zu führen. Sie wurde gegründet, um zu dienen, und ihre Aufgabe ist es, der Welt das Evangelium zu bringen. Von Anbeginn war es Gottes Plan, dass seine Gemeinde der Welt die ‚Fülle seines Wesens‘ (Kolosser 2, 10; Gute Nachricht) und seiner Kraft widerspiegelt. Die Glieder der Gemeinde, die Gott aus ‚der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht‘ (1. Petrus 2, 9) berufen hat, sollen seinen Ruhm verkündigen. Die Gemeinde ist das Schatzhaus des Reichtums der Gnade Christi; durch sie wird schließlich sogar ‚den Mächten und Gewalten im Himmel‘ (Epheser 3, 10) die letzte und völlige Entfaltung der Liebe Gottes kundgetan werden.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 9.

„Die ganze Erde, jetzt noch in das Dunkel der Sünde, des Leides und der Schmerzen gehüllt, soll von der Erkenntnis der Liebe Gottes erleuchtet werden. Keine religiöse Gruppe, kein Stand und keine Klasse von Menschen soll von dem Licht, das vom Thron des Himmels erstrahlt, ausgeschlossen sein.

Die Botschaft der Hoffnung und Gnade soll bis an die Enden der Erde getragen werden. Wer immer die Hand ausstrecken, Gottes Kraft für sich in Anspruch nehmen und mit ihm Frieden machen will, wird Frieden finden.“ – *Propheten und Könige*, S. 507.

Es ist unser Gebet, dass diese Reihe von Lektionen unsere Sabbatschulglieder zu wirkungsvolleren Missionaren macht, wenn sie der Welt diese letzte Gnadenbotschaft verkünden.

Die Sabbatschulabteilung der Generalkonferenz.

BANKVERBINDUNGEN:

SPENDEN FÜR LITERATUR / 1. SABBATSCHULGABEN BITTE AN EINS DER KONTEN ÜBERWEISEN:

Norddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE46360100430096487439

BIC: PBNKDEFF • Postbank Essen

Süddeutsche Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Bew.

IBAN: DE96600100700017597702

BIC: PBNKDEFF • Postbank Stuttgart

Erste Sabbatschulgaben

für die Unionszentrale in den Philippinen

Die Philippinen sind ein Archipel mit 7.107 Inseln und einer Gesamtfläche von ca. 300.000 km². Die Inseln sind in drei Gruppen aufgeteilt: Luzon, Visaya und Mindanao. Im Januar 2013 wurde die Bevölkerung auf ungefähr 99 Millionen geschätzt. Es gibt mehr als 170 Dialekte auf den Philippinen, aber vorwiegend werden Filipino und Englisch benutzt. Es gibt eine Vielzahl von Religionen, darunter Katholizismus, Protestantismus, Islam, Buddhismus, Hinduismus sowie anderen Glaubensrichtungen.



Die Botschaft der Reformation begann, als D. Nicolici die Philippinen Ende des Jahres 1958 besuchte, nachdem er von Adventgläubigen gerufen worden war, die sich von der Adventgemeinde in Davao City getrennt hatten. Im Jahr 1959 wurde die Philippinische Union organisiert. Seitdem haben treue Arbeiter, Prediger und Laienglieder das Missionswerk fortgeführt und das Banner der Wahrheit auf verschiedene Inseln des Landes gebracht. Heute besteht die Philippinische Union aus 5 Missionen mit 60 Gemeinden und Gruppen und hat 1.375 Glieder. Es gibt zwei Missionsschulen, die trotz finanzieller Schwierigkeiten, mit denen unsere Missionare ständig zu kämpfen haben, betrieben werden.

Das Gebäude, das als unsere Unionszentrale benutzt wird, wurde im Jahr 1970 in der Hauptstadt Manila erbaut. Heute benötigt dieses alte Gebäude aufwendige Reparaturen. Die Gläubigen auf den Philippinen haben beschlossen, die Zentrale an einen angemesseneren Ort zu versetzen und das alte Gebäude als Verlagshaus zu nutzen.

Angesichts dieser Situation ist die Philippinische Union mit der Hilfe aller ihrer Gläubigen finanziell nicht imstande, dieses Projekt durchzuführen. Daher richten wir diese Bitte an alle Brüder und Schwestern auf der ganzen Welt, uns mit euren Gaben zu helfen und euren finanziellen Segen mit uns zu teilen.

Wir freuen uns darauf, dieses edle Anliegen erfüllt zu sehen.

Möge der Herr verherrlicht werden, indem wir das Werk erfüllen, das er uns auferlegt hat. Möge der Herr euch alle segnen.

Eure Geschwister auf den Philippinen

„Wir haben den Messias gefunden“

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!“ (Johannes 1, 29.)

„Johannes war in dem Geiste und der Kraft des Elias gesandt worden, um Jesu den Weg zu bereiten. Diejenigen, welche das Zeugnis des Johannes verwarfen, hatten auch von den Lehren Jesu keinen Nutzen.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 251.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 116-128.

Sonntag

28. September

1. JOHANNES DER TÄUFER

a. Was können wir daraus lernen, wie der Täufer sich und sein Werk vorstellte, als er von den Schriftgelehrten Jerusalems befragt wurde? Johannes 1, 19-28.

„Als [Johannes] der Täufer seinen Dienst aufnahm, dachten viele, er wäre der von den Toten auferstandene Mose.“ – *Das Leben Jesu*, S. 119.

b. Was verkündete Johannes am Tag, nachdem er von den Priestern und Leviten befragt worden war? Johannes 1, 29-34.

„Mit heiliger Scheu und Verwunderung sahen die Menschen auf den, der soeben als der Sohn Gottes bezeichnet worden war. Die Worte des Täufers hatten tiefen Eindruck auf sie gemacht; denn sie waren im Namen Gottes zu ihnen gesprochen. Sie hatten ihm Tag für Tag zugehört, wenn er ihre Sünden rügte, und sie waren täglich in der Überzeugung bestärkt worden, dass er vom Himmel gesandt sei. Wer aber war dieser, der größer als der Täufer sein sollte? In seiner Kleidung und Haltung war nichts, was seinen besonderen Rang gekennzeichnet hätte. Er schien ein gewöhnlicher Mensch zu sein, gekleidet mit dem einfachen Gewand der Armen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 121.

2. „UND FÜHRTE IHN ZU JESU“

- a. Was sagte Johannes der Täufer am folgenden Tag? Wer wird hier besonders erwähnt, ihn gehört zu haben? Johannes 1, 35. 36.
-
-

- b. Welche grundlegende Einstellung eines Evangelisten hatten diese zwei Jünger Johannes des Täufers? Johannes 1, 37-39.
-
-

„Wären Johannes und Andreas so ungläubigen Geistes gewesen wie die Priester und Obersten, dann hätten sie nicht als willige Schüler zu den Füßen des Herrn gesessen. Sie hätten sich vielmehr Jesus als Kritiker genahnt und über seine Worte gerechtet. So verschließen sich viele den guten Gelegenheiten im geistlichen Leben. Diese Jünger Christi jedoch handelten anders. Sie hatten dem Ruf des Heiligen Geistes in der Predigt des Täufers Gehör geschenkt und erkannten nun auch die Stimme des himmlischen Lehrers. Ihnen waren die Worte Jesu voller Frische, Wahrheit und Schönheit. Göttliche Erleuchtung erhellte die Lehren der alttestamentlichen Schriften und ließ die mannigfaltigen Leitbilder der Wahrheit in einem ganz neuen Licht erscheinen.

Es sind Reue, Glaube und Liebe, die die Seele befähigen, die Wahrheit Gottes zu erkennen. Der Glaube, der durch die Liebe wirkt, ist der Schlüssel der Erkenntnis. Jeder, der liebt, kennt auch den Schöpfer.“ – *Das Leben Jesu*, S. 123.

- c. Wer waren diese ersten zwei Jünger? Johannes 1, 40. [Anmerkung: Der Autor des Evangeliums des Johannes nannte sich niemals beim Namen.] Erkläre, wie Andreas sich gedrängt fühlte, die frohe Botschaft zu verkünden, nachdem er Zeit mit Jesus verbracht hatte. Vers 41.
-
-

„Der Jünger Johannes war ein Mann von ernstem, tiefem Gemüt, heftig und dennoch nachdenklich. Er hatte begonnen, die Herrlichkeit Christi zu erkennen – nicht den weltlichen Prunk und die Macht, auf die zu hoffen er gelehrt worden war, sondern ‚seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der einzige [Sohn] von seinem Vater hat, voll Gnade und Wahrheit‘. (Johannes 1,14; Zürcher). Er war von dem Gedanken an diese wunderbare Erkenntnis ganz in Anspruch genommen.

Andreas verlangte danach, die Freude, die sein Herz erfüllte, mitzuteilen; er suchte seinen Bruder Simon und rief: ‚Wir haben den Messias gefunden‘ (Johannes 1, 41).“ – *Das Leben Jesu*, S. 123. 124.

3. PETRUS, PHILIPPUS, NATHANAEAL

- a. Was sagte Jesus zu Simon Petrus, sobald er ihn sah? Johannes 1, 42.
-
-

„Simon bedurfte keiner weiteren Aufforderung. Auch er hatte der Predigt des Täufers gelauscht und eilte zum Heiland. Christus sah ihn an, erkannte seinen Charakter und den Lauf seines Lebens. Seine leidenschaftliche Natur, sein liebendes, teilnahmsvolles Herz, sein Ehrgeiz und sein Selbstvertrauen, die Geschichte seines Falls, seine Reue, sein Wirken und sein Märtyrertod – all das lag offen vor Jesu durchdringendem Blick, und er sagte: ‚Du bist Simon, des Johannes Sohn; du sollst Kephas heißen, das wird verdolmetscht: Fels‘ (Johannes 1, 42).“ – *Das Leben Jesu*, S. 124.

- b. Wie zeigte am nächsten Tag ein neuer Jünger seinen Wunsch, die frohe Botschaft zu verkünden? Johannes 1, 43-45.
-
-

- c. Wie drückte Nathanael in seinem Herzen Zweifel an der frohen Botschaft aus, und wie versuchte Philippus, diese Zweifel zu zerstreuen? Johannes 1, 46. Was können wir aus der Methode lernen, die diese ersten christlichen Evangeliumsprediger bei ihrer Arbeit benutzten?
-
-

„Niemand wird zur errettenden Erkenntnis der Wahrheit gelangen, der sich der Führung menschlicher Autoritäten anvertraut. Wir müssen wie Nathanael das Wort Gottes selbst prüfen und um die Erleuchtung durch den Heiligen Geist bitten. Er, der Nathanael unter dem Feigenbaum sah, wird auch uns sehen, wo wir auch beten mögen. Himmlische Wesen sind denen nahe, die demütig nach göttlicher Führung verlangen.

Mit der Berufung von Johannes, Andreas, Simon, Philippus und Nathanael begann die Gründung der christlichen Gemeinde. Johannes der Täufer wies zwei seiner Jünger zu Jesus. Der eine von diesen, Andreas, fand seinen Bruder und führte ihn zum Heiland. Dann wurde Philippus berufen, und dieser suchte und fand Nathanael. Diese Beispiele mögen uns die Wichtigkeit der persönlichen Bemühungen an unseren Verwandten, Freunden und Nachbarn zeigen. Es gibt viele, die angeblich in bester Verbindung mit Gott leben; dennoch haben sie sich noch niemals persönlich darum bemüht, auch nur eine Seele zum Heiland zu führen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 125.

4. WER AN MICH GLAUBT

- a. Was sagte Jesus von Nathanael trotz seines Unglaubens? Johannes 1, 47. Welche Bemerkung Jesu überraschte Nathanel, und wie antwortete er darauf? Vers 48. 49.

- b. Was sagte Jesus zu Nathanael, als er freudig auf die kostbaren Segnungen blickte, die sein Werk der Menschheit bringen würde? Johannes 1, 51. Erkläre diesen Vers.

„Wer dies glaubt [dass ich Gottes Sohn bin], dessen Glaube wird lebendig sein, und er wird sehen, dass der Himmel offen ist, um sich nie wieder für ihn zu schließen; denn ich habe ihn für die Gläubigen geöffnet. Die Engel Gottes steigen hinauf und tragen die Gebete der Notleidenden und Bedrückten zum Vater empor und fahren herab, um den Menschenkindern Segen und Hoffnung, Mut, Hilfe und Leben zu bringen...

So gelangen auch die Segnungen Gottes zu uns, durch den Dienst der himmlischen Boten. Indem der Heiland menschliche Natur annahm, verband er seine Belange mit denen des gefallenem Menschengeschlechts, während er durch seine Göttlichkeit den Thron Gottes in Anspruch nimmt. Dadurch ist Christus der Mittler geworden zwischen Gott und den Menschen – zwischen uns und dem himmlischen Vater.“ – *Das Leben Jesu*, S. 127. 128.

- c. Wie können wir durch Christus zu Gott kommen? Johannes 14, 6.

„Mit unserer Sehnsucht nach Frömmigkeit und Heiligkeit ist nichts getan, solange es dabei bleibt. Viele werden auf ewig verlorengelassen, während sie hoffen und darauf warten, Christen zu werden. Sie kommen nie dazu, den Willen Gott zu übergeben, und *treffen* daher gerade jetzt *nicht* die Entscheidung: Wir wollen Christen sein.

Bei richtiger Übung des Willens tritt ein völliger Wechsel in deinem Leben ein. Wenn du dein Wollen Christus gänzlich unterwirfst, vereinst du dich mit einer über alle Herrschaft und Gewalt erhabenen Macht. Du wirst Stärke von oben erhalten, standhaft zu bleiben; du wirst dich dem Herrn immer wieder weihen und so fähig sein, ein neues Leben, ein Glaubensleben zu führen.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 34.

5. JESU CHARAKTER OFFENBAREN

- a. Welche höchst wirkungsvolle Methode der Evangelisation sollte jeder von uns anwenden? 1. Johannes 3, 10. 11.

„Seit Jesus zum Himmel aufgefahren ist, sind seine Nachfolger seine Beauftragten unter den Menschen; und einer der wirksamsten Wege, Seelen für ihn zu gewinnen, besteht darin, seinen Charakter in unserem täglichen Leben beispielhaft zu veranschaulichen. Unser Einfluss, den wir auf andere ausüben, hängt nicht so sehr von dem ab, was wir sagen, als vielmehr von dem, was wir sind. Die Menschen mögen unser vernünftiges Denken bekämpfen und ihm die Stirn bieten, sie mögen unseren Aufforderungen widerstehen, doch ein Leben selbstloser Liebe ist ein Argument, dem sie nicht widersprechen können. Ein konsequentes Leben, das gekennzeichnet ist durch die Sanftmut Christi, ist eine Macht in der Welt.

Die Lehre Christi war der Ausdruck einer tief innerlichen Überzeugung und Erfahrung, und jene, die von ihm lernen, werden Lehrer sein nach der himmlischen Weise. Das Wort Gottes, durch jemand verkündigt, der selbst durch das Wort geheiligt ist, hat eine lebenspendende Kraft, die die Hörer fesselt und sie davon überzeugt, dass es eine lebendige Wirklichkeit ist. Wenn jemand die Wahrheit in Liebe empfangen hat, wird er dies durch die Überzeugungskraft seines Auftretens bekunden und durch den Klang seiner Stimme zum Ausdruck bringen. Er tut kund, dass das, was er selbst gehört und gesehen und was ihn berührt hat von dem Wort des Lebens, andere durch die Erkenntnis Christi zur Gemeinschaft mit ihm führen kann. Sein Zeugnis ist Wahrheit für empfängliche Herzen und heiligt den Charakter, sofern es von Lippen kommt, die mit einer glühenden Kohle vom Altar berührt worden sind.“ – *Das Leben Jesu*, S. 126. 127.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was sagte Johannes der Täufer von Jesus Christus, sobald er ihn erkannte?
2. Was war die erste Evangelisationserfahrung des Andreas, und was sollten wir daraus lernen?
3. Inwiefern hatte Philippus ähnliche Bedenken wie Andreas?
4. Erkläre, wie wir vor Gott kommen sollen.
5. Fasse die mächtigsten Mittel zur Evangelisation zusammen.

Jesus beruft die Zwölf

„[Jesus] ordnete die Zwölf, dass sie bei ihm sein sollten und dass er sie aussendete, zu predigen.“ (Markus 3, 14.)

„Jesus berief seine Jünger, um sie als seine Zeugen auszusenden, damit sie der Welt verkündigten, was sie von ihm gesehen und gehört hatten. Ihr Dienst war der wichtigste, zu dem menschliche Wesen je berufen wurden, und wurde nur vom Dienst Christi selbst übertroffen. Sie sollten für die Errettung der Welt mit Gott zusammen wirken.“ – *The Review and Herald*, 11. Januar 1912.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 278-286.

Sonntag

5. Oktober

1. ZWÖLF APOSTEL

a. Was für Menschen wurden von Christus ausgebildet, um der Welt die Heilsbotschaft zu verkünden? Wie hießen sie? Matthäus 10, 2-4.

„Unser Heiland... verband sich mit Männern fehlerhaften Charakters und gewährte ihnen den Nutzen seiner Lehren und seines Beispiels, damit sie Gelegenheit hätten, ihre Fehler zu erkennen und zu berichtigen.“ – *Der große Kampf*, S. 43.

b. Welche Worte Christi zeigen, dass er den Charakter dieser Männer kannte? Johannes 6, 70.

„Der Heiland kannte den Charakter der von ihm erwählten Männer; ihre Fehler und Schwächen lagen offen vor ihm.“ – *Das Leben Jesu*, S. 279.

„Unter den zwölf Aposteln befand sich ein Verräter. Judas wurde nicht wegen, sondern trotz seiner Charakterfehler aufgenommen.“ – *Der große Kampf*, S. 43.

Montag

6. Oktober

2. JUDAS

a. Wie und warum wurde Judas von Christus angenommen? Matthäus 8, 19. 20.

„Während Jesus die Jünger auf ihren Dienst vorbereitete, drängte sich einer unter sie, der nicht dazu berufen worden war. Es war Judas Ischariot, ein angeblicher Nachfolger Christi. Er trat nun vor und bat um einen Platz in dem engeren Jüngerkreis. Mit großem Ernst und scheinbarer Aufrichtigkeit erklärte er: ‚Meister, ich will dir folgen, wo du hingehst.‘ (Matthäus 8, 19.) Jesus wies ihn weder zurück, noch hieß er ihn willkommen, er sagte nur die ernstesten Worte: ‚Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlege.‘ (Matthäus 8, 20.) ...

Nach dem Wunsch der Jünger sollte Judas einer der ihnen werden. Er war eine achtunggebietende Erscheinung, besaß dazu ein klares Urteilsvermögen und einen praktischen Sinn. Sie empfahlen ihn darum dem Herrn als einen Mann, der ihm bei seiner Aufgabe sehr behilflich sein werde; und sie wunderten sich, ihn von Jesus so kühl empfangen zu sehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 281.

b. Welche Wahl stand Judas frei, wie auch einem jeden von uns? 5. Mose 30, 19.

„Öffnete [Judas] Jesus sein Herz, dann würde die göttliche Gnade den Dämon der Selbstsucht daraus verbannen, und Judas könnte ein Bürger im Reiche Gottes werden...“

Judas hatte die gleichen Möglichkeiten wie die anderen Jünger auch. Er empfing dieselben köstlichen Lehren wie sie; aber der Wandel in der Wahrheit, wie ihn Christus verlangte, widersprach seinen eigenen Wünschen und Absichten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 282.

c. Was wäre der einzige Weg gewesen, wie Judas sich für das Leben hätte entscheiden können? Was hätte diese Entscheidung von ihm verlangt? Johannes 1, 12. 13; 1. Petrus 1, 22. 23.

„[Judas] wurde als Jünger berufen, damit er durch Christi Lehre und Vorbild lernte, worin ein christlicher Charakter besteht. Auf diese Weise sollte er seine Fehler erkennen, Buße tun und mit Hilfe der göttlichen Gnade seine Seele reinigen ‚im Gehorsam der Wahrheit‘.“ – *Der große Kampf*, S. 43.

3. „LERNET VON MIR“

- a. Wie beschreibt Apostel Paulus die Einfachheit der Männer und Frauen, die zum Werk Gottes berufen wurden? 1. Korinther 1, 26-28.

„Gott nimmt die Menschen mit ihren menschlichen Charaktereigenschaften und erzieht sie zu seinem Dienst, wenn sie sich bessern lassen und von ihm lernen. Sie werden nicht berufen, weil sie vollkommen sind, sondern trotz ihrer Unvollkommenheit werden sie erwählt, damit sie durch die Erkenntnis und Ausübung der Wahrheit aus göttlicher Gnade in das Ebenbild ihres Meisters umgewandelt werden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 282.

„Im Alltagsleben gibt es manchen einfachen Arbeiter, der geduldig seine täglichen Pflichten auf sich nimmt, ohne eine Ahnung von den schlummernden Kräften zu haben, die ihm, wenn sie zur Ausführung gebracht würden, einen Platz unter den großen Führern der Welt sichern könnten. Eine fähige Hand ist nötig, um diese schlummernden Fähigkeiten zu wecken und zu entwickeln.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 511.

- b. Was bedeutete der Aufruf zum Dienst im Werk Christi für jene ersten Jünger? Lukas 14, 27. 33; Epheser 4, 20-24.

„Alle Jünger hatten ernste Fehler, als Jesus sie in seinen Dienst rief. Selbst Johannes, der mit dem Sanftmütigen und Demütigen in engste Verbindung kam, war von Natur nicht sanft und hingebend, sondern man nannte seinen Bruder und ihn ‚Donnerskinder‘... [Sie] ließen ihren Charakter und ihre Eigenheiten durch seinen Einfluss umwandeln.“ – *Das Leben Jesu*, S. 284.

- c. Von wem mussten die Jünger lernen, um ihrer Berufung gerecht zu werden? Auf welchem Grundsatz gründete sich ihre Ausbildung? Matthäus 11, 29; Johannes 17, 26.

„Ein gottgeweihtes Leben soll kein Leben in Unwissenheit sein. Viele sprechen sich gegen Bildung aus, weil der Heiland ungebildete Fischer zur Verkündigung seines Evangeliums berufen hat. Sie wollen darin eine Vorliebe Jesu für die ungebildeten Menschen erkennen. Viele Gelehrte und Würdenträger glaubten aber den Lehren Jesu. Hätten diese Männer mutig ihrer inneren Einsicht nachgegeben, so wären sie dem Herrn nachgefolgt.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 511.

4. UNSERE ERWÄHLUNG FEST MACHEN

- a. Was meint der Apostel Paulus damit, dass er ständig für die Gläubigen in Thessalonich bete, „dass unser Gott euch würdig mache zur Berufung“? 2. Thessalonicher 1, 11.

- b. Wie sollen diejenigen, die „durch die himmlische Berufung“ (Hebräer 3, 1) berufen sind, ihre Erwählung festmachen? 2. Petrus 1, 2-11.

„Denkt nicht, ihr müsstet warten, bis ihr eine Tugend vervollkommenet habt, ehe ihr eine andere entwickeln könnt! Nein, sie sollen gemeinsam aufwachsen und ständig vom Brunnquell der Liebe ernährt werden; jeden Tag, den ihr erlebt, könnt ihr die segensreichen Eigenschaften vervollkommen, die im Charakter Christi völlig offenbart sind; wenn ihr so handelt, werdet ihr Licht, Liebe, Friede und Freude in eure Familien bringen.“ – *Bibelkommentar*, S. 492.

- c. Welche Anweisung wurde vor allem denen gegeben, die sich zu Evangelisten berufen fühlen? 2. Timotheus 2, 15.

„Wenn sich der Arbeiter völlig Gott geweiht hat und fleißig um Kraft und himmlische Weisheit bittet, wird die Gnade Christi sein Lehrer sein, und er wird seine Fehler überwinden und in göttlichen Dingen verständiger werden. Das gibt aber niemandem das Recht, träge zu sein, Zeit und Gelegenheiten zu verschwenden und die notwendige Ausbildung zu vernachlässigen, um ein wirkungsvoller Arbeiter zu sein. Der Herr ist nicht zufrieden mit denen, die Gelegenheiten hatten, Wissen zu erlangen, und diese Vorrechte vernachlässigt haben, statt die ihnen anvertrauten Gaben zu verbessern...“

Mehr als alle andern Menschen auf Erden wird der, dessen Verständnis vom Worte Gottes erleuchtet ist, sich gedrunken fühlen, mit größerem Fleiß die Bibel zu lesen und die Wissenschaften zu studieren; denn seine Hoffnung und seine Berufung sind größer als die der anderen. Je enger der Mensch mit der Quelle aller Erkenntnis und Weisheit verbunden ist, desto besser kann ihm geistig und geistlich geholfen werden.“ – *Counsels to Parents, Teachers, and Students*, S. 510.

5. JESUS RUFT IMMER NOCH MÄNNER UND FRAUEN

- a. Welche Schriftstellen über die Vollendung des Werkes Gottes auf Erden sollten wir uns in dieser Endzeit vor Augen halten? Matthäus 24, 14; 9, 37. 38; 2. Korinther 4, 7.

„Der die schlichten Fischer von Galiläa erwählte, beruft noch heute die Menschen in seinen Dienst, und er ist noch genauso bereit, seine Macht durch uns zu offenbaren, wie er sie durch die ersten Jünger offenbarte. Wie unvollkommen und sündhaft wir auch sein mögen, der Herr will unser Teilhaber sein; er bietet uns eine Lehrzeit bei ihm an! Er ladet uns ein, uns unter den göttlichen Einfluss zu stellen, damit wir, durch innige Gemeinschaft mit Christus verbunden, die Werke Gottes tun können...

[2. Korinther 4, 7 zitiert.] Darum wurde auch die Verkündigung des Evangeliums irrenden Menschen und nicht Engeln übertragen. Es ist offenbar, dass die Kraft, welche durch schwache Menschen wirkt, die Kraft Gottes ist... Wer in Gefahr gewesen ist, kennt die Schwierigkeiten des Weges und kann deshalb denen von Nutzen sein, die sich in gleicher Gefahr befinden. Es gibt Seelen, die vom Zweifel geplagt, mit Gebrechen beladen und schwach im Glauben sind sowie unfähig, den Unsichtbaren zu erfassen; aber ein Freund, den sie sehen können und der zu ihnen kommt an Christi Statt, kann das Bindeglied werden, das ihren schwankenden Glauben an Christus stärkt.

Wir sollen mit den Engeln des Himmels zusammenwirken, um der Welt den Heiland nahezubringen. Mit ungeduldigem Eifer warten die Engel auf unsere Mitarbeit; denn der Mensch muss das Werkzeug sein, durch das die Welt Mitteilungen erhält. Wenn wir uns mit ungeteiltem Herzen Christus ergeben, freuen sich die Engel, dass durch unsern Mund Gottes Liebe verkündigt wird.“ – *Das Leben Jesu*, S. 285. 286.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Warum und wie nahm Jesus Judas als Jünger an, obwohl er wusste, dass dieser ihn verraten würde?
2. Wie können wir die tragischen Fehler des Judas vermeiden?
3. Erkläre einige der wichtigsten Ziele und Voraussetzungen, wenn wir mit Christus zusammenarbeiten.
4. Was ist das wahre Geheimnis erfolgreicher Evangelisation?
5. Wie wird uns geboten, unsere Erwählung festzumachen?

Die erste Missionsreise

„[Jesus] forderte aber die Zwölf zusammen... und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes.“ (Lukas 9, 1. 2.)

„Diese Jünger sollten die Vorläufer der Wahrheit sein, um den Weg für das Kommen ihres Meisters zu bereiten. Der Inhalt ihrer Botschaft war eine Wiederholung dessen, was Johannes der Täufer und Christus selbst gepredigt hatten: ‚Das Reich Gottes ist nahe‘.“ – *The Review and Herald*, 23. März 1897.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 339-350.

1. EIN AUFRUF ZUR REUE

- a. Mit welcher Botschaft sandte Christus seine zwölf Jünger hinaus, nachdem er sie eine Zeitlang ausgebildet hatte? Matthäus 10, 7.

- b. Welche Kraft gab Christus ihnen, und wie ermahnte er sie später angesichts ihres Erfolges? Markus 6, 7; Lukas 10, 20. Warum ist es besser, wenn Missionare paarweise ausgesandt werden?

„Jesus rief die Zwölf zu sich und gebot ihnen, zwei und zwei in die Städte und Dörfer zu gehen. Keiner wurde allein ausgesandt, sondern es ging Bruder mit Bruder, Freund mit Freund. So konnten sie einander helfen, ermutigen, raten und auch zusammen beten. Des einen Kraft vermochte die Schwäche des andern auszugleichen. So wurden später auch die Siebzig ausgesandt. Es war des Herrn Wille, dass die Evangeliumsboten in dieser Weise miteinander verbunden sein sollten; auch in unserer Zeit wäre die Evangeliumsarbeit viel erfolgreicher, wenn dieses Beispiel mehr beachtet würde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 340.

2. DEN BEDÜRFTIGEN HELFEN

- a. **Wie teilte Christus während seines irdischen Dienstes seine Zeit ein? Matthäus 4, 23. 24.**

„Jesus verwandte während seines Erdendienstes mehr Zeit auf die Heilung der Kranken als auf das Predigen. Seine Wundertaten bezeugten die Wahrheit seiner Worte, dass er nicht gekommen sei, zu verderben, sondern zu erretten!“
– *Das Leben Jesu*, S. 340.

- b. **Welche Verheißung wird sich für jene erfüllen, die im Geist Christi den Armen helfen und seine Botschaft predigen? Jesaja 58, 8.**

„Christi Nachfolger sollen in gleicher Weise wirken. Wir sollen die Hungerigen speisen, die Nackten kleiden, die Leidenden und Bedrückten trösten, den Verzagten dienen und die Hoffnungslosen ermutigen; dann wird auch an uns die Verheißung erfüllt: ‚Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des Herrn wird deine Nachhut sein!‘ (Jesaja 58, 8.) Schlachter. Die Liebe Christi, die sich in selbstlosem Dienst offenbart, wird zur Besserung des Gottlosen wirkungsvoller sein als das Schwert oder das Gericht. Diese sind notwendig, um den Übertreter des Gesetzes zu schrecken; aber ein liebevoller Evangelist kann mehr ausrichten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 341.

- c. **Christliche Missionare werden heute keine angeblichen Wunderheilungen vollbringen. Was können sie aber stattdessen tun?**

„Der Missionar kann nicht nur in leiblichen Nöten helfen, er kann vor allem den Sünder zu dem großen Arzt führen, der die Seele von dem Aussatz der Sünde zu reinigen vermag. Es ist Gottes Wille, dass die Kranken, die Unglücklichen, die von bösen Geistern Besessenen seine Stimme durch seine Diener und Boten vernehmen sollen; er will durch menschliche Werkzeuge ein Tröster sein, wie die Welt keinen besseren kennt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 341.

„Die an die Wahrheit glauben, [sollen] nicht nur Gesundheitsreform ausüben, sondern auch andere gewissenhaft darin unterrichten; denn es ist ein Mittel, die Aufmerksamkeit Ungläubiger auf die Wahrheit zu lenken. Sie werden denken, wenn wir solche gesunden Vorstellungen gegenüber Gesundheit und Mäßigkeit haben, dann muss es wert sein, unseren Glauben zu untersuchen.“
– *Evangelisation*, S. 472.

3. EFFEKTIVE ARBEIT VON HAUS ZU HAUS

- a. **Welche Anweisung gab Christus seinen Jüngern, um effektiv von Haus zu Haus zu arbeiten? Matthäus 10, 11-14; Lukas 10, 5.**

„An jedem Ort sollten [die Jünger] die Gastfreundschaft derer annehmen, die es wert waren und die sie ebenso freundlich beherbergten, als ob sie den Herrn selbst zu Gast hätten. Mit dem schönen Gruß ‚Friede sei diesem Hause!‘ (Lukas 10, 5) sollten sie jedes gastliche Haus betreten. Ein solches Heim würde durch ihre Gebete, ihre Lobgesänge und die Betrachtung der heiligen Schriften im Familienkreis gesegnet werden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 342.

- b. **Zu wem wurden die Jünger auf ihrer ersten Missionsreise zuerst gesandt? Matthäus 10, 5. 6. Warum?**

„Hätten [die Jünger] jetzt den Heiden oder den Samaritern das Evangelium gepredigt, dann würden sie ihren Einfluss bei den Juden verloren haben. Sie hätten das Vorurteil der Pharisäer erregt und würden sich selbst in Auseinandersetzungen verwickelt haben, so dass ihnen schon am Anfang ihrer Missionstätigkeit aller Mut genommen worden wäre. Selbst die Apostel konnten es kaum begreifen, dass das Evangelium allen Völkern gebracht werden musste, und ehe sie diese Wahrheit nicht selbst fassen und verstehen konnten, waren sie nicht genügend vorbereitet, unter den Heiden zu wirken. Wenn die Juden das Evangelium annehmen würden, sollten sie nach Gottes Willen als seine Boten zu den Heiden ziehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 341.

- c. **Wie riet Jesus den 70 Jüngern, Dankbarkeit und Respekt für die Gastfreundschaft der Hauseigentümer zu zeigen, deren Heim sie betreten? Lukas 10, 7-9. Warum?**

„[Lukas 10, 1-3. 8. 9 zitiert.] [Die siebenzig Jünger] sollten diese Botschaft nicht aus den Augen verlieren oder sich in Streitgespräche über unwichtige Angelegenheiten verwickeln, denn damit würden sie die Tür für die wichtigen Wahrheiten verschließen, die sie im Auftrag Jesu lehren sollen.“ – *This Day With God*, S. 113.

4. SCHAFE MITTEN UNTER WÖLFEN

a. Welche Bedeutung hat Christi Warnung in Matthäus 10, 16?

„Christi Diener sollen nicht nach den Eingebungen ihres natürlichen Herzens handeln; sie bedürfen einer engen Gemeinschaft mit Gott, damit sich nicht in der Erregung das eigene Ich erhebt und Worte des Zorns ausstößt und dann nicht mehr dem Tau gleicht oder den sanften Regen, der die welken Pflanzen erfrischt. Das befriedigt Satan; denn das ist seine Art des Wirkens... Gottes Diener aber sollen Gottes Stellvertreter sein; sie sollen nur in der Währung des Himmels austeilen, nämlich die Wahrheit, die sein Bild und Gepräge trägt. Die Kraft, durch die sie das Böse überwinden, ist die Kraft Christi; seine Herrlichkeit ist ihre Stärke. Sie müssen ihre Blicke auf seine Güte heften, dann können sie das Evangelium mit göttlichem Feingefühl und in entsprechender Sanftmut verkündigen. Der Geist, der auch bei Herausforderungen ruhig bleibt, wird für die Wahrheit überzeugender sprechen können, als es die eindringlichste Beweisführung vermag.

Alle, die in Auseinandersetzungen mit den Gegnern der Wahrheit verwickelt werden, haben nicht nur Menschen, sondern Satan und seinen Engeln zu widerstehen. Mögen sie sich dann der Worte Jesu erinnern: ‚Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe!‘ (Lukas 10, 3.) Ruhet in der Liebe Gottes, wird ihr Gemüt selbst unter persönlichen Kränkungen friedlich bleiben. Der Herr wird sie mit einer göttlichen Waffenrüstung bekleiden, sein Geist wird Herz und Sinn beeinflussen, so dass ihre Stimmen nicht mehr wie Wolfsgebell sind.“
– *Das Leben Jesu*, S. 344.

„Wer unter dem Einfluss des Geists Gottes steht, wird nicht schwärmerisch sondern ruhig und gesetzt sein, frei von Überschwänglichkeiten in Gedanken, Worten und Taten. Inmitten der Verwirrung täuschender Lehren wird Gottes Geist dem ein Führer und Schild sein, der den Beweisen der Wahrheit nicht widerstanden hat und jede Stimme zum Schweigen bringen, die nicht von dem kommt, der die Wahrheit ist.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 257.

b. Was meinte Christus, als er seine Anweisungen mit der Ermahnung fortsetzte: „Hütet euch vor den Menschen“? Matthäus 10, 17.

„[Die Jünger] sollten denen, die Gott nicht kannten, weder blind vertrauen noch ihrem Rat folgen, denn dies würde den Werkzeugen Satans zum Vorteil gereichen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 344.

5. CHRISTUS BEKENNEN

a. Wie betonte Christus in seinen weiteren Anweisungen, wie wichtig es ist, ihn vor den Menschen zu bekennen? Matthäus 10, 32. 33.

„Ihr sollt meine Zeugen sein auf Erden; Werkzeuge, die meine Gnade verkünden zum Heil der Menschen! Und ich werde euer Vertreter sein im Himmel. der Vater schaut dann nicht auf eure Fehlerhaftigkeit, sondern auf das Kleid meiner Vollkommenheit, mit dem ihr bekleidet seid. Ich bin der Mittler, durch den der Segen des Himmels auf euch kommen wird. Jeder, der mich bekennt, indem er sich einschließt in das große Erlösungswerk und daran teilnimmt, den werde ich auch bekennen, indem ich ihn zum Teilhaber der Herrlichkeit und Freude der Erlösten mache.

Wer Christus bekennen will, muss ihn ständig in sich tragen; er kann nichts mitteilen, was er nicht empfangen hat. Seine Nachfolger mögen seine Lehre in glänzender Beredsamkeit verkündigen, sie mögen mit den Worten des Heilandes arbeiten und ihn doch nicht bekennen, es sei denn, sie besitzen die Sanftmut und Liebe Christi. Ein Geist, der mit dem Geist Christi nicht übereinstimmt, verleugnet ihn, gleichviel welches Bekenntnis er ablegt. Christus verleugnen kann man durch üble Nachrede, törichtes Geschwätz sowie durch unaufrichtige und unfreundliche Worte. Man kann ihn dadurch verleugnen, dass man den Bürden des Lebens ausweicht und sündigen Vergnügungen nachgeht. Christus verleugnet ferner, wer sich der Welt anpasst, sich unhöflich verhält, sich an seinen eigenen Ansichten berauscht, selbstgerecht ist, an Zweifeln festhält, sich unnötige Sorgen macht und sich trübsinnigen Gedanken hingibt. In all diesen Dingen beweist ein Mensch, dass Christus nicht in ihm ist.“ – *Das Leben Jesu*, S. 348.

b. Welche Verheißung können alle in Anspruch nehmen, die Christus treu bekennen? Offenbarung 3, 5.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Erkläre den Auftrag, der den 70 Jüngern anvertraut wurde.
2. Was können Christen heute für die Kranken tun?
3. Nenne einige Dinge, die wichtig sind, um effektiv von Haus zu Haus zu missionieren.
4. Wie müssen wir den Ausdruck „Schafe mitten unter Wölfen“ verstehen?
5. Auf welche Weise können wir Christus richtig oder falsch darstellen?

Im Werk vereint

„Und [Christus hat unterschiedliche Verantwortungen und Ämter eingesetzt,] ... dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, bis dass wir alle hinkommen zu einerlei Glauben.“ (Epheser 4, 11-13.)

„Die Gemeinde muss zu Gottes Wort fliehen und sich über Gemeindeordnung unterrichten lassen [engl.: und in der Evangeliumsordnung gegründet werden], was übersehen und vernachlässigt worden ist. Dies ist unbedingt notwendig, um die Gemeinde zur Einheit des Glaubens zu bringen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 93.

Zum Lesen empfohlen: Das Wirken der Apostel, S. 92. 93. 96. 97.

Sonntag

19. Oktober

1. EIN SCHLÜSSEL ZUM FORTSCHRITT

- a. Ruft Christus uns dazu auf, unabhängig voneinander zu arbeiten, oder sollen wir im Werk mit denen vereint sein, die sich Gott unterwerfen? Unter welcher Voraussetzung sollte die erste Gemeinde von Sieg zu Sieg schreiten? Johannes 17, 21-23.

„Würden [die Jünger der ersten Gemeinde] weiterhin vereint wirken, würden himmlische Boten ihnen den Weg bahnen. Viele Herzen könnten auf den Empfang der Wahrheit vorbereitet [werden] ... Nichts könnte ihr ständiges Umsichgreifen aufhalten.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 92.

- b. Was hätten die Jünger tun können, wenn sie nicht vereint als Leib Christi gewirkt hätten? Johannes 15, 4. 5.

„Über die ganze Welt sollte sich die Verkündigung des Evangeliums ausdehnen. Diesen wichtigen Auftrag konnten die Boten des Kreuzes nur erfüllen, wenn sie in christlicher Einmütigkeit miteinander verbunden blieben.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 91.

Montag

20. Oktober

2. MÄNNER UND FRAUEN FÜR DEN DIENST GOTTES AUSWÄHLEN

- a. Welcher Schritt wurde im Einklang mit dem Evangeliumsauftrag unternommen, als die Gliederzahl der ersten Gemeinde wuchs? Apostelgeschichte 6, 2. 3. Wer wählte die Männer aus, die als Diakone eingesegnet werden sollten? Welche moralischen und geistlichen Merkmale wurden als Grundvoraussetzung betrachtet?

„[Apostelgeschichte 6, 2-4 zitiert.] Die Gemeinde wählte sieben Männer voll Glauben und Weisheit des Heiligen Geistes zur Beaufsichtigung dieser Spendenverteilungen.“ – *Die Geschichte der Erlösung*, S. 247.

„Der Herr gibt uns hier ein Beispiel der Sorgfalt, die anzuwenden ist, wenn wir Männer für seinen Dienst auswählen.“ – *Bibelkommentar*, S. 352.

- b. Wie wurde Gott von der Versammlung bezüglich dieser Kandidaten für die Einsegnung befragt? Apostelgeschichte 6, 6. Wie sollten wir in dieser Hinsicht dem Beispiel der ersten Christen folgen? Apostelgeschichte 13, 1-3.

„Brüder von Erfahrung und gesunden Ansichten sollten sich versammeln, dem Worte Gottes und der Verordnung des Heiligen Geistes folgend mit ernstem Gebet denjenigen die Hände auflegen, die einen guten Beweis gegeben haben, dass sie von Gott berufen sind und sie absondern, sich vollständig dem Werke Gottes zu weihen. Durch diese Handlung würde die Gemeinde bestätigen, dass solche als Boten hinausgehen, um die feierlichste Botschaft zu tragen, die je Menschen gegeben wurde.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 93. 94.

- c. Wie waren sie imstande, einen vereinigten Einfluss auf die gesamte Herde zu haben? 1. Korinther 1, 10; 2, 16.

„Die in den urchristlichen Gemeinden eingeführte Ordnung ermöglichte es ihnen, einmütig und zuchtvoll in der ‚Waffenrüstung Gottes‘ voranzugehen. Obgleich die Gruppen von Gläubigen über weite Gebiete verstreut waren, blieben sie doch alle Glieder an einem Leibe und gingen in Einvernehmen und Eintracht miteinander um.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 96.

3. VORAUSSETZUNGEN FÜR EINEN GUTEN CHRISTLICHEN DIENST

- a. Welche Merkmale sollten zukünftige Seelenretter unter der Führung des Heiligen Geistes entwickeln? Matthäus 9, 38; 1. Timotheus 3, 2-7. Warum ist diese Selbsterziehung notwendig?

„Das den Jüngern anvertraute Werk werde ihnen große Leistungen abverlangen, weil die Flut des Bösen stark und mächtig gegen sie anlaufen werde.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 30.

„Männer im Dienste Gottes müssen in der Seelengewinnung lebendig und entschieden sein.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 415.

„Wer nicht entschiedene Anstrengungen unternimmt, sondern einfach darauf wartet, dass der Heilige Geist ihn zur Tat drängt, wird in der Dunkelheit umkommen.“ – *Im Dienst für Christus*, S. 278.

- b. Aufrichtigkeit, Unbescholtenheit: 2. Korinther 6, 3; 1. Petrus 3, 16.

„Pauli Wandel war im Himmel, dessen Luft ihn umgab, und alle, die mit ihm in Verbindung traten, fühlten den Einfluss seines Verkehrs mit Christo. Die Tatsache, dass er in seinem Wandel die von ihm verkündigte Wahrheit auslebte, gab seinen Predigten eine überzeugende Kraft. Hier liegt die Macht der Wahrheit. Der ungesuchte, unbewusste Einfluss seines heiligen Wandels ist die am meisten überzeugende Predigt, die zugunsten des Christentums reden kann. Beweisführungen, selbst wenn sie unwiderlegbar sind, mögen nur zum Widerspruch reizen, aber ein gottseliges Beispiel hat eine Kraft, der vollständig zu widerstehen unmöglich ist.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 50. 51.

- c. Schicklichkeit, Höflichkeit, christliche Würde: Kolosser 4, 6. Demut: Matthäus 3, 16; Johannes 3, 30.

„Der Mann Gottes, der Diener Christi, soll zu allem guten Werk geschickt sein. Ein hochtrabender, würdevoller Prediger wird für dieses gute Werk nicht benötigt; doch ist Anstand am Sprechpult erforderlich. Ein Prediger des Evangeliums sollte auf sein Benehmen achten.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 674.

„Der Diener Christi sollte Besonnenheit, Sanftmut, Liebe, Langmut, Geduld, Mitleid und Höflichkeit offenbaren. Er sollte vorsichtig, erhaben in Gedanken und in der Unterhaltung sein und von tadellosem Benehmen. Dies ist die Würde des Evangeliums.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 559.

4. WEITERE VORAUSSETZUNGEN FÜR EINEN GUTEN CHRISTLICHEN DIENST

- a. Taktgefühl: 2. Timotheus 2, 22-26. Ehrlichkeit, Treue: Apostelgeschichte 6, 3; 1. Korinther 4, 2.

„Besitzt jemand Taktgefühl, Begeisterung und Fleiß, wird er in weltlichen Berufen erfolgreich sein. Die gleichen Wesenszüge, dem Werke Gottes geweiht, werden sich als doppelt wirksam erweisen, da sich göttliche Kraft mit menschlichem Bemühen verbindet.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 288.

„Wenn jemand Verantwortlichkeiten übertragen werden sollen, fragt man nicht, ob er beredt oder wohlhabend, sondern ob er ehrlich, gewissenhaft und fleißig ist. Worin auch seine Kenntnisse bestehen mögen, wenn er dieser Wesenszüge ermangelt, ist er völlig ungeeignet für jeden Vertrauensposten.“ – *Zeugnisse*, Band 4, S. 448.

- b. Besonnenheit (mit vorsichtigen, gemäßigten Ideen und einem ruhigen Urteilsvermögen): Titus 1, 8; 1. Petrus 1, 13; 5, 8. Sauberkeit, Ordnung: 1. Korinther 14, 40.

„Prediger müssen ordnungsliebend sein und sich selbst erziehen, dann können sie auch die Gemeinde Gottes erfolgreich leiten und dieselbe lehren, gleich einem wohl eingeübten Heer von Soldaten harmonisch zusammenzuwirken...“

Die Engel... wenden sich betrübt ab, denn sie sind nicht befugt, Verwirrung, Unordnung und Desorganisation zu segnen.“ – *Zeugnisse*, Band 1, S. 675.

- c. Geisteskraft, gebildete Redeweise, korrekte Sprache: 2. Timotheus 2, 15.

„Wohl haben einige mit gewissem Erfolg gewirkt, trotzdem sie nur wenig Ausbildung in einer Schule oder Hochschule genossen haben, aber wie viel größer hätte ihr Erfolg, wie viel tüchtiger hätten sie als Arbeiter sein können, wenn sie gleich am Anfang die rechte Schulung der Verstandeskkräfte genossen hätten.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 80. 81.

„Wie viel Wert wird unsere Ausbildung haben, wenn wir unsere Ideen nicht in geeignete Worte kleiden können?“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 379.

„In allen Bereichen christlicher Arbeit ist die Pflege und der rechte Gebrauch der Redegabe wichtig. Lasst uns... im Umgang miteinander einen freundlichen Ton und eine korrekte Ausdrucksweise pflegen.“ – *Im Dienst für Christus*, S. 271.

5. ZUSAMMENARBEIT

- a. Was sollten wir vom Ackerbau lernen, bevor wir erwarten können, dass der Herr unsere Missionsanstrengungen segnet? 1. Korinther 3, 6-9.

„Wenn in großen Städten die Botschaft verkündigt wird, können Arbeiter mit unterschiedlichen Begabungen eingesetzt werden. Jeder kann auf andere Art und Weise wirken. Dies ist des Herrn Absicht. Alle sollten der Leitung Jesu folgen und sich nicht auf Menschenweisheit verlassen. Sonst könnten sie leicht irreführt werden. Als Gottes Mitarbeiter sollten sie bestrebt sein, in Harmonie miteinander zu sein. Sie sollten sich häufig miteinander beraten und zu inniger Zusammenarbeit bereit sein. Und doch sollten alle um Weisheit zu Jesu aufblicken und sich nicht allein auf menschliche Anweisungen verlassen.“ – *Zeugnisse, Band 9, S. 105. 106.*

- b. Wovon hängt der Fortschritt unseres Missionswerkes in erster Line ab? Psalm 127, 1.

„Nicht die Kraft, die von Menschen ausgeht, macht die Arbeit erfolgreich, sondern die Kraft himmlischer Wesen, die mit den menschlichen Werkzeugen zusammenarbeiten, bringt das Werk zur Vollendung. Ein Paulus mag pflanzen, ein Apollos begießen, aber es ist Gott, der das Gedeihen schenkt (siehe 1. Korinther 3, 6). Ein Mensch kann Gottes Anteil an der Arbeit nicht übernehmen. Als menschliches Werkzeug kann er mit göttlichen Wesen zusammenarbeiten und in aller Einfachheit und Sanftmut sein Bestes geben. Dennoch wird er erkennen, dass Gott der große Meisterarbeiter ist. Auch wenn der Helfer eines Tages beerdigt wird, hört das Werk nicht auf, sondern geht weiter der Vollendung entgegen.“ – *The Review and Herald, 14. November 1893.*

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Erkläre die praktischen Vorteile der Vereinigung unserer Missionsanstrengungen.
2. Nenne einige Schritte, die von der Gemeinde unternommen werden müssen, bevor Einsegnungen stattfinden können.
3. Welche Eigenschaften sind unverzichtbar, um Seelen zu gewinnen?
4. Wie können wir diese notwendigen Voraussetzungen für den christlichen Dienst erhalten?
5. Welche Veranschaulichung aus der Landwirtschaft hilft uns, die Evangelisation zu verstehen?

Erste Sabbatschulgaben

für Druckereien in Afrika



Wusstet ihr, dass es viele Länder gibt, in denen Glieder der Siebenten-Tags-Adventisten Reformationsbewegung keine *Sabbatschullektionen* in ihrer eigenen Sprache erhalten können? Oftmals fehlen sogar die grundlegendsten Bücher, die unsere Glaubenspunkte erklären. Wäre es denn einfach, die Weissagungen über die Endzeit ohne den Geist der Weissagung zu studieren?

Wir nähern uns dem Ende der Zeit, und eine dringende Pflicht gilt für jeden Gläubigen – der Evangeliumsauftrag: „Lehret alle Völker... lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ (Matthäus 28, 19. 20.) Apostel Paulus erinnert uns daran, dass „der Glaube [kommt] aus der Predigt, das Predigen aber aus dem Wort Gottes“ (Römer 10, 17), und dies wird am effektivsten durch gedrucktes Material erreicht.

Die Generalkonferenz hat versucht, diesen Missstand in Afrika zu beseitigen, indem sie viel Literatur dorthin sandte. Diese Literatur war aber nur auf Englisch gedruckt, und die meisten Menschen auf dem afrikanischen Kontinent haben keinen Nutzen davon. Einige offizielle Sprachen dort sind Afrikaans, Arabisch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Swahili, aber viele Menschen sprechen nur örtliche Dialekte. Insgesamt zählt man in Afrika über 2.000 Sprachen.

Durch die Gnade Gottes beschloss der Ratsausschuss der Generalkonferenz, zwei Druckereien in Afrika zu eröffnen. Eine wird in Angola sein, um den südlichen und westlichen Teil des Kontinents zu versorgen, und die andere in Ruanda für den zentralen und östlichen Teil Afrikas. Das ist ein bescheidener Anfang, und uns stehen viele Herausforderungen bevor, aber wir vertrauen auf den Herrn sowie auf die Gebete und die großzügige Hilfe aller Gläubigen auf der ganzen Welt, damit diese kleinen Leuchttürme die kostbare Wahrheit bis in die dunkelsten Teile des Kontinents leuchten lassen können.

„Unter den Bewohnern der Erde, zerstreut in allen Ländern, gibt es jene, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben... Im heidnischen Afrika, ... auf den Inseln der Meere und in allen dunklen Gegenden der Erde hat Gott einen Sternenhimmel von Auserwählten bereit, die inmitten der Finsternis erstrahlen.“ – *Propheten und Könige, S. 133.*

Lasst uns diese kostbaren Leuchttürme unterstützen, um den Weg vieler zu erleuchten, bis Christus kommt und uns nach Hause führt. Möge Gott euch alle segnen.

Die Verlagsabteilung der Generalkonferenz

Was ist der Evangeliumsdienst?

„Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.“ (Markus 14, 7.)

„Christi Liebe umschließt alle gefallenen, irrenden und sündigen Menschen. Deshalb betrachtet er jede gütige Tat, durch die eine gefallene Seele wieder aufgerichtet wird, und jeden Akt der Barmherzigkeit so, als würde es für ihn getan.“
– *Lift Him Up*, S. 82.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 635-640.

Sonntag

26. Oktober

1. WIR SIND GOTTES HAUSHALTER

a. Welche Vorkehrung traf Gott, als er die Erde reichlich segnete, um die Armen zu versorgen? Psalm 65, 10-12; 68, 11; 107, 9.

b. Welche Pflicht legt Christus seinen Nachfolgern auf, wenn er sagt: „Selig sind die Barmherzigen“? Matthäus 5, 7.

„Es hat niemals eine Zeit gegeben, in der gelebte Barmherzigkeit nötiger war als heute. Überall um uns herum gibt es Arme, Verzweifelte, Leidende, Trauernende und jene Menschen, die dem Verderben nahe sind.

Wer Reichtümer angesammelt hat, hat dies mit Hilfe der Talente erreicht, die Gott ihm gab. Diese Talente zum Erwerb von Eigentum wurden ihnen von Gott gegeben, damit sie denen helfen können, die in Armut leben. Diese Gaben wurden den Menschen von dem gegeben, der die Sonne auf die Gerechten und die Ungerechten scheinen lässt und ihnen den Regen sendet, damit die Fruchtbarkeit der Erde für all ihre Bedürfnisse vorsorgt.“ – *Welfare Ministry*, S. 15.

Montag

27. Oktober

2. UNSERE PFLICHT GEGENÜBER DER WELT

a. 1. Johannes 5, 19 sagt sinngemäß, dass die ganze Welt von den Mächten der Finsternis beherrscht wird. Welches Elend herrscht daher auch in so genannten christlichen Ländern?

„Während Gott die Erde mit seinen Gaben versehen und ihre Speicher mit allem, was das Leben angenehm macht, angefüllt hat, finden sich allenthalben Not und Elend. Eine freigebige Vorsehung hat den Händen seiner menschlichen Werkzeuge all das im Überfluss überlassen, was die Nöte aller stillen könnte; aber die Haushalter Gottes sind untreu. In einer vorgeblich christlichen Welt wird so viel für übertriebenen Aufwand ausgegeben, dass man damit die Bedürfnisse aller Hungrigen befriedigen und die Nackten kleiden könnte. Viele, die den Namen Christi angenommen haben, vergeuden ihr Geld für selbstsüchtige Vergnügungen, für die Befriedigung ihrer Esslust, für starke Getränke und kostbare Naschereien, für verschwenderisch ausgestattete Häuser und für teure Möbel und Kleidung, während sie den leidenden Menschen kaum einen mitleidvollen Blick oder ein mitfühlendes Wort gönnen.

Welch ein Elend besteht gerade in unsern so genannten christlichen Ländern! Denkt an die Lage der Armen in unsern großen Städten! In diesen Städten gibt es Menschenmassen, auf die nicht so viel Sorgfalt verwendet wird wie auf das Vieh. Es gibt Tausende unglücklicher Kinder, die zerlumpt und halbverhungert sind und denen Laster und Ruchlosigkeit auf den Gesichtern geschrieben stehen.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 275.

b. Gott möchte, dass wir der Welt den Weg des Heils lehren. Welche Segnungen sollen wir der Welt außerdem noch weitergeben? Jesaja 58, 7; Jakobus 1, 27.

„Einige meinen, dass das von ihnen für dieses Werk gespendete Geld alles ist, was man von ihnen fordern kann; das aber ist ein Irrtum. Geldspenden können den persönlichen Dienst nicht ersetzen. Zwar ist es recht, wenn wir unsre Mittel hingeben. Noch viele sollten das tun; aber Kraft und Gelegenheit entsprechend wird von allen ein persönlicher Einsatz gefordert.

Das Werk, die Bedürftigen, Unterdrückten, Leidenden und Hilflosen zu gewinnen, ist die Arbeit, die jede Gemeinde, die an die gegenwärtige Wahrheit glaubt, schon lange getan haben sollte.“ – *Zeugnisse*, Band 6, S. 276.

„Die Engel des Himmels warten darauf, dass Menschen mit ihnen zusammenarbeiten, die Grundsätze der Wahrheit praktisch durchzuführen. Gerade durch unsere Sanatorien und ähnliche Einrichtungen soll viel in dieser Weise getan werden.“ – *Zeugnisse*, Band 7, S. 61.

3. „DU SOLLST DEINEN NÄCHSTEN LIEBEN WIE DICH SELBST“

- a. Welche Art der Selbstaufopferung stellt den Charakter Gottes treffend dar? Galater 6, 9. 10; Römer 12, 20.

„Wir sollen das zarte Mitgefühl des Samariters an den Tag legen, wenn wir für die leiblichen Nöte sorgen, Hungrige sättigen, Arme, die aus ihren Wohnungen gewiesen wurden, bei uns aufnehmen und jeden Tag von Gott Gnade und Stärke nehmen, die uns befähigen, in die Tiefen des menschlichen Elends vorzudringen und denen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 276.*

„Diese Lehre [aus dem Gleichnis des Samariters] ist für uns heute ebenso nötig, wie sie damals zur Zeit Jesu nötig war. Selbstsucht und starres Formenwesen haben das wärmende Feuer der Liebe fast ausgelöscht und die Tugenden vertrieben, die den christlichen Charakter auszeichnen. Viele, die Christi Namen tragen, haben vergessen, dass Christen Christus darstellen sollen. Wer nicht durch Liebe und Hingabe für das Wohl des Nächsten wirkt – in der Familie, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde oder wo immer wir sein mögen –, ist kein Christ, ganz gleich, welchen Glaubens er auch sei.“ – *Das Leben Jesu, S. 497.*

- b. Wie können wir das religiöse Interesse unserer Nachbarn am besten wecken? 2. Thessalonicher 3, 13.

„Jedes Gemeindeglied sollte es für seine besondere Pflicht halten, für die Nachbarn zu wirken. Sinnt darüber nach, wie ihr denen am besten helfen könnt, die von religiösen Dingen nichts wissen wollen. Besucht ihr Freunde und Nachbarn, so nehmt Anteil an ihrem geistlichen und leiblichen Wohlergehen. Stellt Christus als den sündenvergebenden Heiland dar. Ladet eure Nachbarn zu euch ins Haus ein und lest ihnen aus dem kostbaren Worte Gottes und den Büchern vor, die seine Wahrheiten erläutern. Das, verbunden mit einfachen Liedern und inbrünstigen Gebeten, wird ihre Herzen rühren. Lasst die Gemeindeglieder sich auf die Verrichtung dieses Werkes vorbereiten. Das ist geradeso wichtig wie die Rettung von Seelen, die sich in fremden Ländern in Finsternis befinden. Während einige eine Last für die Seelen in der Fremde fühlen, sollen die vielen in der Heimat eine Bürde für die kostbaren Seelen in ihrer Nähe verspüren und eifrig für deren Rettung wirken!“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 276. 277.*

4. EIN BESONDERER SEGEN FÜR DIE BARMHERZIGEN

- a. Wie viele Klassen von Menschen wird es geben, wenn Christus in seiner Herrlichkeit wiederkommt? Was wird er zu denen „auf seiner Rechten“ sagen? Matthäus 25, 34-36.

„Vielleicht haben jene, denen Christi Lob im Gericht gilt, nur geringe theologische Kenntnisse, sie haben jedoch seine Grundsätze ausgelebt. Durch den Einfluss des Heiligen Geistes wurden sie ihrer Umgebung zum Segen. Sogar unter den Heiden befinden sich Menschen, die den Geist der Güte offenbaren. Noch ehe sie das Wort des Lebens zu hören bekamen, haben sie den Missionaren Freundschaft erwiesen und ihnen oft sogar unter Lebensgefahr geholfen. Manche Heiden dienen Gott unwissentlich. Niemals wurde ihnen sein Licht durch menschliche Vermittler überbracht. Trotzdem werden sie nicht verlorengehen. Zwar kannten sie das geschriebene Gebot Gottes nicht, sie vernahmen aber seine Stimme in der Natur und taten, was das Gesetz fordert. Ihre Werke bekundeten, dass der Heilige Geist ihre Herzen berührt hatte, und Gott anerkennt sie als seine Kinder.

Wie überrascht und beglückt werden die Demütigen unter den Völkern und Heiden dereinst aus dem Munde des Heilandes die Worte vernehmen: ‚Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.‘ (Matthäus 25, 40.) Welche Freude wird das Herz der unendlichen Liebe erfüllen, wenn seine Nachfolger bei seinen Lobesworten überrascht und voller Freude zu ihm aufschauen werden! ...

[Christus] setzte sich jedem Menschenkind gleich. Damit wir Glieder der himmlischen Familie würden, wurde er Teil der irdischen Familie. Als Menschensohn wurde er jedem Sohn und jeder Tochter Adams zum Bruder.“ – *Das Leben Jesu, S. 636.*

- b. Warum sollen wir allen Sündern gegenüber barmherzig sein? Matthäus 25, 37-40.

„Seine Nachfolger sollen sich nicht als losgelöst von der sie umgebenden untergehenden Welt betrachten, sondern als Teil der großen menschlichen Familie. In den Augen Gottes sind sie sowohl Brüder der Sünder als auch Brüder der Heiligen. Christi Liebe umschließt alle gefallenen, irrenden und sündigen Menschen. Deshalb betrachtet er jede Tat der Güte, jeden Akt der Barmherzigkeit, jedes Aufhelfen einer gefallenen Seele so, als wäre es für ihn getan.“ – *Das Leben Jesu, S. 636. 637.*

5. LASST UNS SELBSTLOSE ARBEITER SEIN!

- a. Wie ermahnt uns der Apostel Paulus, mit den himmlischen Engeln in ihrem Dienst für die Sünder zusammenzuwirken? Hebräer 13, 1. 2.

„Wenn du einem der Notleidenden und Betrübten Christi die Tür öffnest, heißt du damit unsichtbare Engel willkommen. Du lädst dir die Gesellschaft himmlischer Wesen ins Haus, und sie verbreiten eine geheiligte Atmosphäre der Freude und des Friedens. Sie kommen mit einem Lobpreis auf den Lippen, und im Himmel ertönt Antwort. Jede Tat der Barmherzigkeit lässt dort Musik erklingen. Der Vater auf seinem Thron sieht in den selbstlosen Dienern seinen größten Schatz.“ – *Das Leben Jesu*, S. 637.

„Viele halten es für eine besondere Ehre, die Stätten des irdischen Lebens Jesu aufzusuchen, seinen Wegen nachzugehen, über den See zu blicken, an dessen Ufern er gelehrt hatte, oder auf den Bergen und in den Tälern zu weilen, auf denen so oft seine Blicke geruht hatten. Wir brauchen jedoch nicht erst nach Nazareth, Kapernaum oder Bethanien zu gehen, wenn wir in seinen Fußtapfen wandeln wollen. Wir finden seine Gegenwart am Lager der Kranken, in den Hütten der Armut, in den belebten Straßen der Großstädte und überall dort, wo Menschenherzen des Trostes bedürfen. Wenn wir Jesus in dem nacheifern, was er auf Erden tat, dann folgen wir seinen Fußspuren.“ – *Das Leben Jesu*, S. 638. 639.

„In allen Menschen, die um meines Namens willen leiden müssen, könnt ihr mich persönlich erkennen, so etwa sagte er. Wer mir dienen will, wende sich hilfreich ihnen zu. Damit bezeugt ihr, dass ihr meine Jünger seid.“ – *Das Leben Jesu*, S. 636.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welche Verpflichtung ist in den Worten „Selig sind die Barmherzigen“ mit inbegriffen?
2. Beschreibe, wie weit wahre Evangelisation reicht.
3. Welche Art von Selbstaufopferung stellt den Charakter Christi wirklich dar?
4. Wie können wir das religiöse Interesse unserer Nachbarn am besten wecken?
5. Was wird Christus zur Menge zu seiner Rechten sagen, wenn er in seiner Herrlichkeit kommt?

Mitarbeiter Christi

„Und wer es hört, der spreche: Komm!“ (Offenbarung 22, 17.)

„Als Christus die Erde verließ, gab er jedem Einzelnen eine Aufgabe. Diese Pflicht gilt für uns alle.“ – *The Review and Herald*, 18. Dezember 1888.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 822-833.

1. UNSER WICHTIGSTES ANLIEGEN

- a. Was sollte das oberste Anliegen jedes Christen sein? Worin besteht das Werk der Evangelisation? Offenbarung 22, 17.

„Ungeachtet seiner beruflichen Pflichten sollte es sein erstes Anliegen sein, Menschen für Christus zu gewinnen. Er mag nicht in der Lage sein, vor großen Versammlungen zu sprechen, doch kann er gut für einzelne Seelen arbeiten... Überall gibt es Seelen, die durch das Bewusstsein ihrer Schuld niedergedrückt sind. Nicht Bedrängnis, schwere Arbeit oder Armut entwürdigen die Menschheit, sondern Schuld und sündiges Tun. Das hat Unruhe und Unzufriedenheit zur Folge. Christus erwartet von seinen Dienern, dass sie sündenkranken Seelen helfen.“

Die Jünger sollten ihre Aufgabe dort beginnen, wo sie sich befanden. Das schwierigste und am wenigsten versprechende Feld durfte nicht übergangen werden. So soll jeder Mitarbeiter Christi dort beginnen, wo er sich aufhält. In unserer eigenen Familie mögen Seelen nach Mitgefühl verlangen, gar nach dem Brot des Lebens hungern. Kinder mögen für Christus zu erziehen sein. Schon in unserer nächsten Umgebung finden wir Ungläubige. Deshalb wollen wir gewissenhaft die uns am nächsten liegende Aufgabe erfüllen. Dann erst wollen wir unsere Bemühungen so weit ausdehnen, wie Gottes Hand uns leiten wird.“ – *Das Leben Jesu*, S. 825.

- b. In welchem Sinn sollte sich jeder Christ durch die Liebe Christi verpflichtet fühlen? 2. Korinther 5, 14. 15. 19.

2. IN DER SCHULE CHRISTI LERNEN

a. Warum und wie sollen wir Mitarbeiter Christi sein? 2. Korinther 6, 1.

„In dem Bemühen, die Gesundheit des Leibes und der Seele wiederherzustellen, sollten wir mit Gott zusammenarbeiten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 828.

b. Wie können wir effektivere Mitarbeiter im Erlösungsplan werden? Kolosser 1, 9. 10.

„Handwerker, Rechtsgelehrte, Kaufleute, Männer von jedem Geschäft oder Beruf werden für die Beschäftigung, die sie aufnehmen wollen, ausgebildet. Ihre eigene Klugheit veranlasst sie, sich so viel Tüchtigkeit wie möglich anzueignen. Die Putzmacherin, die Schneiderin wird dir sagen, wie lange sie lernen musste, ehe sie ihr Geschäft gründlich verstand; der Baumeister wird es dir berichten, wie lange Zeit verging, bis er verstand, einen gefälligen, geräumigen Bau auszuführen. Und so ist es mit einem jeden Beruf, dem die Menschen nachgehen.

Sollten Christi Diener weniger Fleiß anwenden in der Vorbereitung auf ein Werk, welches unendlich viel wichtiger ist? Sollten sie mit den anzuwendenden Mitteln und einzuschlagenden Wegen der Seelengewinnung nicht vertraut sein?...

Es ist eine traurige Tatsache, dass der Fortschritt des Werkes durch den Mangel an ausgebildeten Arbeitern gehindert wird. Viele besitzen nicht die moralischen und geistigen Fähigkeiten.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 81. 82.

c. Wie können wir in der Schule Christi „zur Vollkommenheit gelangen“? Philipper 3, 12-14; Hebräer 6, 1.

„Gottes Sache fordert vielseitige Männer, die ersinnen, planen, aufbauen und einteilen können. Die, welche die Wahrscheinlichkeiten und Möglichkeiten des Werkes für diese Zeit anerkennen, werden ihr Äußerstes versuchen, durch ernstes Studium so viel Wissen wie nur möglich aus dem Worte Gottes sich anzueignen, um dies im Dienst für bedürftige, sündenranke Seelen zu verwenden. Ein Prediger darf nie meinen, er habe genug gelernt und dürfe jetzt in seinen Bestrebungen nachlassen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 83.

3. VERLORENE SCHAFE SUCHEN

a. Welche Frage stellte Jesus einigen Männern, die ihr Geld in Herden investiert hatten? Lukas 15, 4.

„Der Hirte im Gleichnis [vom verlorenen Schaf] sucht nach einem einzigen Schaf, der kleinsten möglichen Anzahl. Ebenso wäre Christus gestorben, wenn nur eine einzige Seele verloren gegangen wäre.

Ein Schaf, das sich von der Herde verirrt hat, ist ein völlig hilfloses Geschöpf; der Schäfer muss es suchen, denn allein findet es nicht zurück. So ist es auch mit einem Menschen, der sich von Gott entfernt hat. Er fände den Weg zu Gott nimmermehr, wenn dessen Liebe ihn nicht rettete.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 128.

b. Wie fühlt sich ein wahrer Mitarbeiter Christi, und wie handelt er, wenn eines seiner Schafe verloren geht? Lukas 15, 5. 6.

„Wenn der Schäfer merkt, dass eins seiner Tiere fehlt, begnügt er sich nicht damit, angesichts seiner geborgenen Herde zu sagen: ‚Ich habe ja noch neunundneunzig; das eine verlorene zu suchen, macht mir viel zuviel Mühe. Kommt es von selbst zurück, dann will ich ihm das Gatter der Hürde öffnen und es einlassen.‘ Nein! Sobald er das Schaf vermisst, sorgt und quält er sich um es. Immer wieder zählt er die Tiere; weiß er endgültig, dass eines fehlt, so gibt es für ihn nichts anderes, als die neunundneunzig in der Hürde zu lassen und sich auf die Suche zu begeben. Je dunkler und stürmischer die Nacht, je gefährlicher der Weg, desto mehr ängstigt er sich um das Tier und desto eifriger sucht er es. Er setzt alles daran, das eine verlorene zu finden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 128.

c. Welche Bedeutung haben 1. Johannes 3, 1 und 4, 19?

„Wir tun nicht Buße, damit Gott uns lieben kann, sondern er erzeigt uns seine Liebe, damit wir unseren Sinn ändern.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 129.

4. DER VERLORENE SILBERLING UND DER VERLORENE SOHN

a. Was stellt der Silberling im Gleichnis dar? Lukas 15, 8. 9.

„Der verlorene Silberling... kennzeichnet alle jene, die... kein Empfinden für ihre Situation haben... Die Gefahr des Todes für ihre Seele beunruhigt sie nicht... Gott in seiner Barmherzigkeit [liebt] auch solche Menschen..., die seinen Forderungen gleichgültig gegenüberstehen; deshalb muss man sie suchen und zu Gott zurückbringen...

In diesem Punkte kann das Gleichnis für Familien eine Lehre sein. Gerade im Heim geht man oft recht nachlässig mit dem Seelenheil der Angehörigen um. Einer von ihnen mag sich von Gott entfernt haben, ohne dass sich der Familienverband um ihn, den Gott doch allen anvertraut hat, kümmert.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 132. 133.

b. Welche zwei Aufgaben musste die Frau erfüllen, um das verlorene Silberstück zu finden? Lukas 15, 8 (zweiter Teil).

„Die Frau im Gleichnis sucht eifrig; sie... hört... nicht eher auf, als bis sie ihn gefunden hat. Ebenso soll es in der Familie sein: Wenn auch nur ein einziges Mitglied sich von Gott abgewandt hat, darf nichts unversucht bleiben, um es zu ihm zurückzuführen. Zuvor allerdings prüfe jeder sich selbst genau, ob nicht etwa Fehler in der Lebens- und Familienführung diesen einen in seiner Unbußfertigkeit bestärken.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 133. 134.

c. Wie geht der Herr heute mit verlorenen Söhnen und Töchtern um? Lukas 15, 11-32. Was sollten wir aus der Einstellung des älteren Bruders lernen?

„Sobald du erkennst, dass du ein Sünder bist und dass nur die Liebe deines himmlischen Vaters dich rettet, dann fühlst du auch Liebe und Mitleid gegenüber anderen, die noch in Sünde schmachten... Ist erst das Eis der Selbstsucht in deinem Herzen aufgetaut, dann kommst du in Harmonie mit Gott und teilst schließlich seine Freude über die Rettung Verlorener...

[Dein Bruder] ist durch enge Bande mit dir verbunden; denn Gott nennt ihn seinen Sohn. Leugnest du deine Verwandtschaft mit ihm, so bekundest du, dass du nur ein Mietling, kein Kind in der Familie Gottes bist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 145. 146.

5. DAS WERK DER EVANGELIUMSPREDIGER

a. Definiere das Werk eines Predigers des Evangeliums. 2. Korinther 12, 10; 2. Timotheus 3, 10. 11; 4, 5.

„Das Werk des Evangeliumspredigers besteht darin, ‚ans Licht zu bringen, wie Gott seinen geheimen Ratschluss ausführt, der von Weltzeiten her verborgen war in ihm‘. (Epheser 3, 9.) Wenn aber jemand diesen Dienst aufnimmt und sich nur solche Aufgaben heraussucht, die geringste Aufopferung erfordern, wenn er sich mit Predigen begnügt, die seelsorgerische Arbeit aber einem andern überlässt, kann sein Wirken Gottes Wohlgefallen nicht finden. Aus Mangel an zielgerichteter, persönlicher Arbeit gehen Menschen verloren, für die Christus starb. Wer ins Predigtamt eintritt, ohne zur notwendigen Arbeit an einzelnen Menschen bereit zu sein, hat die Bedeutung seines Berufes verkannt.

Den wahren Hirten kennzeichnet der Geist der Selbstlosigkeit... Durch die Predigt des Wortes und durch Besuche in den Heimen der Leute lernt er deren Bedürfnisse, Kümernisse und Anfechtungen kennen. Und da er mit Christus, dem großen Bürden Träger, zusammenarbeitet, fühlt er ihre Leiden mit, tröstet er sie in ihren Nöten, stillt er ihren geistlichen Hunger und gewinnt ihre Herzen für Gott.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 524. 525.

b. Welche anderen Eigenschaften sind im Evangeliumsdienst unverzichtbar? Jakobus 3, 1. 2. 13-18.

„Die Aufgabe eines Hirten erfordert viel Takt, um Entfremdung, Neid, Verbitterung und Eifersucht in der Gemeinde entgegenzutreten zu können. Er muss im Geiste Christi arbeiten, um alles in Ordnung halten zu können.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 524.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was bedeutet es, durch die Liebe Christi verpflichtet zu sein?
2. Welche Art von Ausbildung benötigt ein Evangeliumsprediger und warum?
3. Was fühlt ein wahrer Mitarbeiter Christi, und wie reagiert er, wenn ein Schaf aus seiner Herde verloren geht?
4. Welche Eigenschaften werden oftmals als Voraussetzung für den Evangeliumsdienst vergessen?
5. Wie wichtig sind Takt und Weisheit im Evangeliumsdienst?

Persönlicher Dienst

„Wer ist denn mein Nächster?“ (Lukas 10, 29.)

„[Christus] zeigte, dass unser Nächster nicht nur der ist, der zu unserer Gemeinde oder zu unserem Glauben gehört, und dass es auch nicht auf Rasse, Hautfarbe oder Gesellschaftsklasse ankommt; der Nächste ist jeder Mensch, der unsere Hilfe braucht.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 272.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 492-498.

Sonntag

9. November

1. EINE WAHRE BEGEBENHEIT

a. Was geschah mit einem Mann, als er auf einem Weg ging, an dem es viele Räuber gab? Lukas 10, 30.

„Die von Jerusalem nach Jericho reisten, mussten durch einen Teil der Wüste von Judäa ziehen. Die Straße führte einen einsamen, felsigen Hohlweg hinunter, wo Banditen ihr Unwesen trieben und sich schon oft Gewalttaten abgespielt hatten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 494.

b. Was tat der Priester, als er des Weges kam? Lukas 10, 31.

c. Was tat der Levit? Lukas 10, 32.

„Beide Männer [der Priester und der Levit] bekleideten ein geistliches Amt und behaupteten, Ausleger der Schrift zu sein. Sie waren besonders erwählt, dem Volk gegenüber als Stellvertreter Gottes aufzutreten. Sie sollten mitfühlen ‚mit denen, die da unwissend sind und irren‘ (Hebräer 5, 2), damit diese die unermesslich große Liebe Gottes zur Menschheit erkannten.“ – *Das Leben Jesu*, S. 494.

Montag

10. November

2. DER RICHTIGE GRUNDSATZ VORGELEBT

a. Was tat der Samariter, als er den Leidenden sah? Lukas 10, 33. 34.

„Auf seiner Reise kam ein Samariter dahin, wo der Leidende war und als er ihn sah, hatte er Mitleid mit ihm. Er fragte nicht, ob der Fremde ein Jude oder ein Heide war. Falls er ein Jude war und die Situation anders herum gewesen wäre, das wusste der Samariter ganz genau, würde der Mann ihm ins Gesicht spucken und an ihm mit Verachtung vorübergehen. Deshalb zögerte er aber nicht, Er beachtete gar nicht, dass er selbst in Gefahr geriet, Opfer einer Gewalttat zu werden, wenn er an diesem Ort verweilen würde. Es genügte ihm, dass da vor ihm ein menschliches Wesen war, das ein Bedürfnis hatte und litt. Er legte sein eigenes Gewand ab und bedeckte ihn mit demselben. Das Öl und der Wein, die er für seine eigene Reise dabei hatte, gebrauchte er, um den verwundeten Mann zu heilen und zu erfrischen. Er hob ihn auf sein eigenes Tier und ging mit gleichmäßigen Schritten langsam voran, damit der Fremde nicht geschüttelt würde und noch mehr Schmerzen erlitt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 496.

b. Was tat der Samariter außerdem noch? Lukas 10, 34 (zweiter Teil). 35.

„[Der Samariter] brachte [den verwundeten Reisenden] zu einer Herberge und sorgte für ihn die ganze Nacht über, indem er ihn zärtlich beobachtete. Als es dem Kranken am Morgen besser ging, wagte der Samariter, sich auf den Weg zu machen. Zuvor jedoch übergab er ihn der Fürsorge des Gastwirts. Er zahlte alle Kosten und hinterlegte das Geld für die weitere Pflege. Selbst damit war er noch nicht zufrieden, er traf Vorsorge für alle weiteren Bedürfnisse.“ – *Das Leben Jesu*, S. 496.

c. Welche Frage stellte Jesus dem Schriftgelehrten am Ende? Wie wurde dieser dazu gebracht, seine eigene Frage zu beantworten? Lukas 10, 36. 37.

„Der Samariter erfüllte das Gesetz: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ Er erwies sich damit als gerechter denn seine Verächter... Darin stellt er Christus dar... Als wir zerschlagen und am Sterben waren, erbarmte er sich unser, ging nicht an uns vorüber, um uns hilf- und hoffnungslos dem Verderben zu überlassen. Er... machte unsere menschliche Sache zu der seinen. Ja, er starb sogar, um seine Feinde zu retten, und betete für seine Mörder.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 276.

3. UNSEREN NÄCHSTEN ERKENNEN

- a. Welches Gebot ist zu einem wichtigen Grundsatz des Christentums geworden? Lukas 10, 37 (zweiter Teil).

„Die göttliche Wahrheit übt nur geringen Einfluss auf die Welt aus; dabei könnte sie durch unser Tun und Lassen zu einer großen Macht werden. Bloßes Bekennen zu einer Glaubenslehre findet sich häufig, hat aber kaum ein Gewicht. Wenn wir behaupten, Nachfolger Christi zu sein und jeder Wahrheit des Wortes Gottes zustimmen, so nützt das unserem Nächsten überhaupt nichts, falls unser Glaube sich nicht im Alltag bewährt. Unser Bekenntnis mag hoch wie der Himmel sein: es rettet weder uns noch unsere Mitmenschen, wenn wir nicht wahrhaft Christen sind. Ein rechtes Beispiel ist der Welt mehr nütze als alles bloße Bekennen.

Selbstsüchtiges Handeln kann der Sache Christi in keiner Weise dienen; denn er hat die Sache der Unterdrückten und Armen zu der Seinen gemacht. In den Herzen seiner vorgeblichen Nachfolger herrscht Mangel an der erbarmenden Liebe Jesu, einer Liebe zu denen, die er für wert genug hielt, sein Leben zu ihrem Heil dahinzugeben. Diese Menschen sind ungleich wertvoller als irgendeine andere Gabe, die wir Gott bringen können.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 277.

- b. Welche Versöhnung erreicht das Kreuz Christi unter Rassen, Nationalitäten und sozialen Schichten? Epheser 2, 13-16.

„Ein Herz, in dem Christus wohnt, kann nicht ohne Liebe sein. Wenn wir Gott lieben, weil er uns zuerst geliebt hat, dann lieben wir auch alle, für die Christus starb. Wir können nicht Gott nahekommen, ohne zugleich auch den Menschen nahezukommen; denn in ihm, der auf dem Throne des Weltalls sitzt, sind Gottheit und Menschheit vereint. Sind wir mit Christus verbunden, so sind wir auch mit unseren Mitmenschen verbunden durch die goldene Kette der Liebe...

Vor Gott gibt es keinen Unterschied der Nationalität, Rasse oder Gesellschaftsklasse. Er ist der Schöpfer aller Menschen. Sie alle bilden ja durch die Schöpfung und durch die Erlösung eine einzige Familie. Christus kam, um jede Scheidewand niederzuwerfen...

Trotz aller unterschiedlichen Glaubensauffassungen muss der Hilferuf jedes leidenden Menschen gehört und befolgt werden. Wo es um des Glaubens willen zu einer Verbitterung gekommen ist, kann persönlicher Einsatz viel Gutes wirken. Liebendes Dienen vermag Vorurteile niederzubrechen und Seelen für Gott zu gewinnen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 278. 279.

4. „UMSONST HABT IHR'S EMPFANGEN, UMSONST GEBT ES AUCH“

- a. Wie finden wir im Werk Christi Grund zur Freude und zur Traurigkeit? Römer 12, 15.

„Wir müssen einen Blick für die Sorgen, Schwierigkeiten und Nöte der anderen haben und überhaupt an den Freuden und Leiden von reich und arm, hoch und niedrig Anteil nehmen. ‚Umsonst habt ihr's empfangen‘, spricht Christus, ‚umsonst gebt es auch.‘ (Matthäus 10, 8.) Überall in unserer Nachbarschaft gibt es arme, geplagte Menschen, die Worte des Mitleids und hilfreiche Taten brauchen. Da sind Witwen, die auf Güte und Beistand warten, und Waisen, die Christus seinen Nachfolgern als ein Vermächtnis von Gott anvertraut hat. Manchmal kümmert sich niemand um sie. So zerlumpt, ungebildet und unansehnlich sie auch sein mögen, sie sind doch Gottes Eigentum, sind teuer erkaufte und in seinen Augen nicht weniger kostbar als wir. Auch sie gehören zu Gottes großer Familie, und die Christen sind als Haushalter für sie verantwortlich. Gott sagt, er werde ihre Seelen von unserer Hand fordern.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 279.

- b. Wie können wir viele Menschen erreichen, wenn Worte nicht ausreichen? Jakobus 2, 15. 16.

„Die Sünde ist das größte aller Übel; schon deshalb muss es unsere Aufgabe sein, den Sündern beizustehen... Viele verheimlichen ihren Seelenhunger; ihnen bräute ein freundliches Wort oder eine gute Tat als Zeichen dafür, dass sie nicht vergessen sind, große Erleichterung... Abertausende sind so tief in Sünde versunken, dass sie den Sinn für das Ewige völlig verloren und ihre Gottähnlichkeit eingebüßt haben, ja, sie wissen kaum, dass auch für sie die Möglichkeit der Errettung besteht. Sie glauben weder an Gott noch schenken sie Menschen Vertrauen. Viele von ihnen sprechen nur auf uneigennützig Taten und Güte an... Wenn sie schließlich den Erfolg solch selbstloser Liebe sehen, wird es ihnen leichter fallen, an die Liebe Christi zu glauben.

Viele irren aber auch umher und fühlen dabei ihre Schande und Torheit ganz genau. Sie starren immer nur auf ihre Verfehlungen und werden allmählich zur Verzweiflung getrieben. Auch um solche Menschen müssen wir uns kümmern. Wer gegen den Strom schwimmen muss, wird von der ganzen Gewalt des Wassers zurückgetrieben. Reich du ihm deine helfende Hand, wie Jesus es tat, als Petrus versank. Sprich hoffnungsvolle Worte zu ihm, die sein Vertrauen stärken und seine Liebe wecken.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 280. 281.

5. POSITIVE RESULTATE BEWIRKEN

- a. Wie können wir sündenkranken Menschen dabei helfen, Frieden mit Gott zu erlangen? Jesaja 27, 5.

„Dein geistlich kranker Bruder braucht dich, so wie du einst die Liebe eines Bruders gebraucht hast. Er ist auf die Erfahrung eines Menschen angewiesen, der einst genauso schwach wie er gewesen ist und ihm daher Verständnis und Hilfe gewähren kann. Gerade das Bewusstsein unserer eigenen Schwäche muss uns anspornen, anderen zu helfen...“

Gemeinschaft mit Christus, persönliche Verbindung zum lebendigen Heiland rüsten Herz, Seele und Sinn mit der Kraft aus, über die niederen Instinkte zu triumphieren. Erzähl dem irrenden Wanderer, dass ihn die Hand des Allmächtigen aufrecht halten will und dass Christus in seiner unendlichen Menschenliebe mit ihm fühlt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 281.

- b. Wie wirkt sich unser persönlicher Dienst an leidenden Menschen auf unsere Vorbereitung auf das Reich Gottes aus? Daniel 12, 3; Sacharja 3, 7.

„Von deiner Treue bei dieser Arbeit hängt nicht nur das Wohlergehen anderer, sondern dein eigenes ewiges Schicksal ab. Christus möchte alle, die es wollen, zur Gemeinschaft mit sich erheben, so dass sie eins mit ihm werden, wie er eins mit dem Vater ist... Er möchte in uns seine Charaktereigenschaften reifen lassen: Mitleid, Güte und Liebe. Nehmen wir seinen Dienst an, so treten wir in seine Schule ein, die uns für die himmlischen Wohnungen vorbereitet.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 281. 282.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welche Handlungen des Samariters offenbarten einen christlichen Geist?
2. Was erkannte der Schriftgelehrte, der zu Christus gekommen war, letztendlich?
3. Worin unterscheidet sich das Christentum von den anderen Weltreligionen?
4. Beschreibe, welche Predigt auf Ungläubige die größte Wirkung hat.
5. Nenne die Hauptelemente, die Menschen zu Christus ziehen.

Audienz für eine Seele – Nikodemus

„Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Johannes 3, 3.)

„Betrachte den Vorfall, den Christus im Gespräch mit Nikodemus durch die Bezugnahme auf die erhöhte Schlange darstellt.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 149.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 152-161.

1. EIN PRIVATES GESPRÄCH

- a. Nikodemus beschloss, mit Jesus zu reden, nachdem er ihm zugehört hatte. Wer war Nikodemus, und warum kam er bei Nacht? Johannes 3, 1. 2 (erster Teil).

„Nikodemus studierte, seit er Jesus gehört hatte, mit besonderer Sorgfalt jene Weissagungen, die sich auf den Messias beziehen... Dann aber wurde er Zeuge jenes Geschehens, als Jesus die Käufer und Verkäufer vertrieb; er nahm die erstaunlichen Bekundungen göttlicher Macht wahr; er beobachtete, wie der Heiland mit den Armen umging und die Kranken heilte, er sah ihre frohen Blicke und hörte ihre jubelnden Dankesworte. Da konnte er nicht mehr daran zweifeln, dass Jesus von Nazareth der von Gott Gesandte war.“

Darum suchte er eifrig nach einer Gelegenheit, mit Jesus zu sprechen. Er scheute sich aber, ihn öffentlich und am Tage aufzusuchen; denn es wäre für einen Obersten der Juden zu demütigend gewesen, wenn seine Sympathie für einen noch so wenig bekannten Lehrer offenbar geworden wäre. Und wäre solch Besuch dem Hohen Rat zur Kenntnis gekommen, dann hätte er zweifellos dessen Verachtung und Verurteilung auf sich geladen. So entschloss er sich zu einem unauffälligen Besuch bei Nacht und entschuldigte dies damit, dass, ginge er am Tage, auch andere seinem Beispiel folgen könnten. Er hatte in Erfahrung gebracht, dass der Heiland sich gern am Ölberg aufhielt, und nun besuchte er ihn an dieser einsamen Stätte, als alles schon schlief.“ – *Das Leben Jesu*, S. 153.

„Nikodemus hatte beobachtet, wie Christus ein Wunder bewirkte, und kam in der Nacht zum Meister, denn es fehlte ihm der Mut, den Herrn offen anzusprechen. Dafür wäre er nämlich von den Priestern und Pharisäern kritisiert worden.“ – *The Ellen G. White 1888 Materials*, S. 1311.

2. KEINE THEOLOGISCHE DISKUSSION, SONDERN EINE ERNEUERUNG

- a. Was sagte Nikodemus zu Jesus, sobald er ihn an seinem Rückzugsort fand? Johannes 3, 2 (zweiter Teil).

„Nikodemus war in der Erwartung zum Herrn gekommen, eine angeregte Diskussion mit ihm zu führen. Jesus aber breitete vor ihm die Grundlagen der Wahrheit aus. Er sagte zu Nikodemus, dass er mehr der geistlichen Erneuerung bedürfe als des theoretischen Wissens, dass er ein neues Herz brauche und nicht nur die Befriedigung seiner Wissbegierde, dass er ein neues Leben von oben her empfangen müsse, bevor er himmlische Dinge wertschätzen könne. Solange nicht diese alles erneuernde Wandlung eingetreten sei, habe es keinen Nutzen für Nikodemus, mit ihm über die ihm innewohnende Vollmacht und seine Aufgabe zu reden.

Nikodemus hatte gehört, was Johannes der Täufer über Bekehrung und Taufe verkündigt und wie er die Leute auf den einen hingewiesen hatte, der mit dem Heiligen Geist taufen werde. Auch er empfand, dass es den Juden an geistlicher Gesinnung mangelte und dass sie in hohem Maße von Frömmerei und weltlichem Ehrgeiz geleitet wurden. So hatte er gehofft, dass sich mit dem Kommen des Messias diese Dinge zum Guten wenden würden. Andererseits hatte die herzerreifende Botschaft des Täufers ihn doch nicht von seiner eigenen Schuld überzeugt. Er war ein auf Genauigkeit bedachter Pharisäer und stolz auf seine guten Werke. Auch wurde er von vielen hoch geachtet wegen seiner wohlthätigen und großzügigen Gesinnung hinsichtlich der Unterhaltung des Tempeldienstes. Er war sich des göttlichen Wohlwollens gewiss.“ – *Das Leben Jesu*, S. 154.

- b. Mit welcher Antwort überraschte ihn der Herr, der erkannte, dass Nikodemus keine theologische Diskussion sondern eine Erneuerung nötig hatte? Johannes 3, 3.

„Das Bild von der Wiedergeburt, das Christus hier gebrauchte, war Nikodemus nicht ganz unbekannt. Die vom Heidentum zum Glauben Israels Bekehrten wurden oft mit neugeborenen Kindern verglichen. Darum musste Nikodemus auch begriffen haben, dass Jesu Worte nicht buchstäblich gemeint sein konnten. Durch seine israelitische Herkunft aber glaubte er seines Platzes im Reiche Gottes sicher zu sein und vermochte nicht einzusehen, warum er dazu noch einer Bekehrung bedürfe. Deshalb überraschten ihn die Worte des Heilandes.“ – *Das Leben Jesu*, S. 154.

3. DAS WIRKEN DES HEILIGEN GEISTES IM HERZEN

- a. Mit welcher ironischen Frage versuchte Nikodemus, Christi Worte abzutun? Johannes 3, 4.

- b. Wie ignorierte Jesus seinen unsinnigen Einwand und betonte sein eigenes Argument? Johannes 3, 5-7.

„Von Natur aus ist das Herz böse. ‚Kann wohl ein Reiner kommen von Unreinen? Auch nicht einer!‘ (Hiob 14, 4.) Keine menschliche Erfindung kann eine mit Sünden beladene Seele heilen. ‚Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.‘ (Römer 8, 7.) ‚Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsch Zeugnis, Lästerung.‘ (Matthäus 15, 19.) Die Quelle des Herzens muss gereinigt werden, ehe der Strom klar werden kann. Wer versucht, den Himmel durch seine eigenen Werke, durch das Halten der Gebote zu erreichen, versucht Unmögliches. Es gibt keine Sicherheit für den, der nur eine gesetzliche Religion, eine äußere Frömmigkeit besitzt. [Die folgenden zwei Sätze werden nach dem Englischen zitiert.] Das Leben des Christen ist keine Veränderung oder Verbesserung des alten Lebens, sondern eine Wesensveränderung. Das Ich und die Sünde sterben, und es beginnt ein völlig neues Leben. Dieser Wechsel kann nur durch das kräftige Wirken des Heiligen Geistes geschehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 155. 156.

- c. Wie veranschaulichte Jesus das Werk des Heiligen Geistes? Johannes 3, 8.

„Man hört den Wind in den Zweigen der Bäume, in dem Rascheln der Blätter und Blüten. Und doch ist er unsichtbar. Niemand weiß, woher er kommt und wohin er geht, So geschieht auch das Wirken des Heiligen Geistes am Herzen des Menschen. Dieser Vorgang kann ebenso wenig erklärt werden wie das Brausen des Windes. Es mag jemand außerstande sein, genaue Zeit, Ort und einzelne Umstände seiner Bekehrung anzugeben, und dennoch ist er bekehrt. So unsichtbar wie der Wind weht, wirkt Christus beständig auf das Herz ein. Nach und nach, dem einzelnen vielleicht ganz unbewusst, werden Eindrücke hervorgerufen, die die Seele zu Christus ziehen. Diese Eindrücke mögen dadurch empfangen werden, dass man über ihn nachdenkt, in der Heiligen Schrift liest oder das Wort Gottes von seinen Dienern hört.“ – *Das Leben Jesu*, S. 156.

4. „ICH WILL MEINEN GEIST IN EUCH GEBEN“

- a. Nikodemus war von den Worten Jesu beeindruckt, auch wenn er sie nicht völlig verstand. Was fragte er dann? Johannes 3, 9. Was antwortete Jesus? Verse 10-13.

„Die Juden, die Jesus aus dem Tempel getrieben hatte, nahmen für sich in Anspruch, Kinder Abrahams zu sein. Dennoch waren sie vor Jesus geflohen, weil sie die sich in ihm offenbarende Herrlichkeit Gottes nicht ertragen konnten. Mit diesem Verhalten bewiesen sie nur, dass sie von Gottes Gnade noch nicht zubereitet waren, an dem geheiligten Dienst im Tempel Anteil zu haben. Sie waren eifrig darauf bedacht, stets den Anschein der Heiligkeit zu erwecken, dabei vernachlässigten sie jedoch die Heiligkeit des Herzens. Während sie pedantisch den Buchstaben des Gesetzes verfochten, übertraten sie es beständig dem Geist nach. So bedurften sie in ganz besonderer Weise jener Umwandlung, die Christus dem Nikodemus vor Augen geführt hatte – einer geistlichen Neugeburt also, einer Reinigung von Sünden und einer Erneuerung der Erkenntnis und der Frömmigkeit.“ – *Das Leben Jesu*, S. 158.

- b. Welche Schriftstellen verstand Nikodemus jetzt? Psalm 51, 12; Jesaja 64, 5; Hesekiel 36, 26. 27.

„[Jesaja 64, 5; Psalm 51, 12; Hesekiel 36, 26. 27 zitiert.] Bisher hatte Nikodemus diese Schriftstellen mit nur geringem Verständnis gelesen; nun aber begann er ihre Bedeutung zu begreifen. Er erkannte, dass jemand selbst dann, wenn er das Gesetz dem Wortlaut nach strengstens befolgte und es rein äußerlich ins Leben übertrüge, noch kein Recht hätte, das Königreich des Himmels zu betreten. Nach menschlichem Urteil war sein Leben gerecht und ehrenhaft verlaufen, in der Gegenwart Christi aber empfand er, dass sein Herz unrein und sein Leben nicht Gott wohlgefällig war.

Nikodemus fühlte sich zu Christus hingezogen. Als der Heiland mit ihm über die Wiedergeburt sprach, verlangte es ihn danach, diese Umwandlung an sich selbst zu erfahren.“ – *Das Leben Jesu*, S. 158.

- c. Mithilfe welches Symbols erklärte Christus ihm seine Mission? Johannes 3, 14-16.

5. EIN NEUES LEBEN

- a. Was sagte Jesus, als Nikodemus wissen wollte, durch welche Mittel man neu geboren werden könne? Johannes 3, 17-21.

„Jetzt konnte Nikodemus den Herrn verstehen; denn dieses Bild der erhöhten Schlange war ihm vertraut. Es machte ihm die Aufgabe des Heilandes auf Erden deutlich. Als seinerzeit die Israeliten durch den Biss der feurigen Schlangen starben, befahl Gott, eine eiserne Schlange zu gießen und sie inmitten des Volkes aufzurichten. Dann wurde im ganzen Lager verkündet, dass alle, die auf diese Schlange schauen würden, leben sollten. Wohl wusste das Volk, dass in der Schlange selbst keine Macht war, die helfen konnte; sie war nur ein Sinnbild auf Christus. Wie dieses Bildnis, nach dem Ebenbild der todbringenden Schlangen gemacht, zu ihrem Heil aufgerichtet wurde, so sollte ein Wesen ‚in der Gestalt des sündlichen Fleisches‘ (Römer 8, 3) ihr Erlöser sein. Viele Israeliten betrachteten den Opferdienst so, als wäre er in der Lage, sie von ihren Sünden zu befreien. Gott wollte sie lehren, dass der Opferdienst nicht mehr Nutzen zu stiften vermochte als die eiserne Schlange; doch ihre Gedanken sollten dadurch auf Christus gerichtet werden. Sie konnten zur Heilung ihrer Wunden oder zur Vergebung ihrer Sünden nichts anderes als sich selbst tun, als ihren Glauben an die Gabe Gottes zu bekunden: sie sollten aufblicken und – leben! ...

Das Licht, das uns vom Kreuz entgegenstrahlt, offenbart die Liebe Gottes. Seine Liebe zieht uns zu sich. Widerstreben wir dieser Zugkraft nicht, werden wir zum Fuße des Kreuzes geführt, um dort die Sünden zu bereuen, die den Heiland ans Kreuz brachten. Dann erneuert der Heilige Geist durch den Glauben den inwendigen Menschen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 159. 160.

- b. Wie werden wir gerettet? Titus 3, 4-6.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Was benötigen viele Menschen, die eine religiöse Diskussion wünschen?
2. Wie konzentrierte sich Jesus auf das, was Nikodemus benötigte, und nicht auf seine Worte?
3. Warum benutzte Christus den Wind, um das Werk des Heiligen Geistes darzustellen?
4. Welches Symbol nutzte Jesus, um Nikodemus seine Mission zu erklären?
5. Wie erklärte Jesus das Geheimnis des „Neugeborenwerdens“?

Audienz für eine Seele – „ein Weib aus Samaria“

„Die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.“ (Johannes 4, 9.)

„Liebe kann nur durch Liebe geweckt werden.“ – *Reflecting Christ*, S. 23.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 167-179.

Sonntag

23. November

1. AM JAKOBSBRUNNEN

a. Was geschah, als Jesus sich während einer seiner Reisen ausruhte? Wo waren die Jünger? Johannes 4, 3-7 (erster Teil).

b. Hätte Jesus angeboten, der Frau beim Wasserschöpfen behilflich zu sein, wäre sein Angebot angenommen worden? Johannes 3, 8. Was tat er, um ihre Vorurteile zu beseitigen? Vers 7 (zweiter Teil). Was sagte sie überrascht? Johannes 4, 9.

„Die Feindschaft, die zwischen Juden und Samaritern bestand, hielt jedoch die Frau davon ab, Jesus eine Freundlichkeit zu erweisen; doch der Heiland suchte das Herz dieser Frau zu gewinnen, indem er mit allem Feingefühl, aus göttlicher Liebe heraus, um eine Gunst bat, statt eine zu gewähren. Ein Anerbieten hätte abgeschlagen werden können, Zutrauen aber erweckt Zutrauen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 167.

„Wo es um des Glaubens willen zu einer Verbitterung gekommen ist, kann persönlicher Einsatz viel Gutes wirken. Liebendes Dienen vermag Vorurteile niederzubrechen und Seelen für Gott zu gewinnen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 279.

Montag

24. November

2. WIE JESUS DIE SAMARITERIN NEUGIERIG MACHTE

a. Wie versuchte Christus, die Neugier der Frau zu wecken und ihre Aufmerksamkeit auf etwas Wichtigeres zu lenken? Johannes 4, 10.

„Das Weib verstand Jesu Worte nicht; aber sie fühlte deren ernste Bedeutung.“ – *Das Leben Jesu*, S. 168.

b. Was sagte sie in der Annahme, dass Jesus über den Jakobsbrunnen sprach? Johannes 4, 11. 12.

„[Die Samariterin] sah nur einen müden Wanderer vor sich, verstaubt und durstig, und verglich ihn in Gedanken mit dem verehrten Patriarchen Jakob.“ – *Das Leben Jesu*, S. 168.

c. Wie versuchte Jesus, ihre Neugier weiter zu wecken, da sie noch nicht bereit war, die Antwort auf ihre eigene Frage zu akzeptieren? Johannes 4, 13. 14.

„Jesus sagte nicht, dass ein einziger Trunk von dem Wasser des Lebens genügte. Wer von der Liebe Jesu schmeckt, verlangt beständig nach mehr; er sucht nichts anderes. Die Reichtümer, Ehren und Vergnügungen der Welt haben keinerlei Anziehungskraft mehr für ihn, sondern der beständige Ruf seines Herzens lautet: Mehr von dir! Und er, der der Seele ihre Bedürftigkeit offenbart, wartet darauf, den geistlichen Hunger und Durst zu stillen; denn menschliche Mittel und Wege vermögen es nicht. Die Wasserbehälter können leer werden, die Teiche austrocknen, aber unser Erlöser ist eine unversiegbare Quelle. Wir können trinken und immer wieder schöpfen und finden beständig frischen Vorrat. Wer in Christus wohnt, hat die Quelle des Segens in sich, hat ‚Brunnen des Wassers... das in das ewige Leben quillt‘. Aus dieser Quelle kann er genügend Kraft und Gnade schöpfen, um alle Bedürfnisse zu befriedigen.

Als Jesus von dem lebendigen Wasser sprach, sah ihn das Weib verwundert an. Er erregte ihre Teilnahme und erweckte in ihr ein Verlangen nach jener Gabe, von der er sprach.“ – *Das Leben Jesu*, S. 169. 170.

3. JESU GROSSES TAKTGEFÜHL

- a. Was sagte die Samariterin, als sie erkannte, dass Jesus ihr etwas Wertvolles als bloßes Wasser bot? Johannes 4, 15.

- b. Was musste sie zugeben? Wie taktvoll brachte Jesus diejenigen Dinge aus ihrem Leben zur Sprache, die sie verbergen wollte? Johannes 4, 16-18.

„Ehe diese Frau die Gabe empfangen konnte, die er ihr gern schenken wollte, musste sie nicht nur ihre Sünde bekennen, sondern auch ihren Heiland erkennen. Er sprach zu ihr: ‚Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her!‘ Sie sprach: ‚Ich habe keinen Mann.‘ Mit dieser Antwort hoffte sie alle weiteren Fragen zu umgehen. Doch der Heiland fuhr fort: ‚Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann. Fünf Männer hast du gehabt, und den du hast, der ist nicht dein Mann; da hast du recht gesagt.‘ (Johannes 4, 15-18.)

Die Samariterin zitterte. Eine geheimnisvolle Hand wendete die Blätter ihrer Lebensgeschichte um und brachte das zum Vorschein, was sie für immer zu verbergen gehofft hatte. Wer war dieser Mann, der die Geheimnisse ihres Lebens so genau kannte? Sie musste zwangsläufig an die Ewigkeit denken, an das zukünftige Gericht, da alles, was jetzt verborgen ist, offenbar werden wird. In diesem Bewusstsein erwachte das Gewissen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 170.

- c. Wie versuchte sie immer noch, jede Erwähnung ihrer Vergangenheit und ihrer aktuellen Lebensumstände zu vermeiden? Johannes 4, 19. Wie versuchte sie, das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken? Vers 20.

„Geduldig ließ der Heiland der Samariterin bei der Führung des Gesprächs völlig freie Hand. Inzwischen wartete er auf eine Gelegenheit, ihrem Herzen aufs Neue die Wahrheit nahezubringen. ‚Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet‘, sprach die samaritanische Frau, ‚und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten solle.‘ Vor ihren Blicken lag der Berg Garizim, dessen Tempel verwüstet war. Nur der Altar stand noch. Um den Ort der Anbetung hatte es zwischen Juden und Samaritern Streit gegeben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 170.

4. JESUS HAT KEINE NATIONALEN VORURTEILE

- a. Was sagte Jesus, wodurch er bewies, dass er keine Vorurteile gegen die Samariter hatte? Johannes 4, 21-24.

„Jesus hatte damit bewiesen, dass er frei war von dem jüdischen Vorurteil gegen die Samariter. Er versuchte sogar das Vorurteil der Samariterin gegen die Juden zu beseitigen. Während er darauf verwies, dass der Glaube der Samariter durch den Götzendienst verdorben war, erklärte er, dass die großen Wahrheiten über die Erlösung den Juden anvertraut seien und dass aus ihrem Volk auch der Messias kommen sollte. In den heiligen Schriften hatten sie eine klare Darstellung vom Wesen Gottes und von den Grundsätzen seiner Regierung. Jesus rechnete sich selbst zu den Juden, denen Gott die Erkenntnis über seine Person gegeben hatte.

Er wünschte die Gedanken seiner Zuhörerinnen über alles Äußere und über alle Streitfragen hinauszuhoben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 171.

- b. Wie versuchte diese Frau vorsichtig herauszufinden, ob Jesus wirklich der Messias war? Johannes 4, 25. 26.

„Menschen werden dem Himmel nicht näher gebracht, indem sie einen heiligen Berg oder einen geweihten Tempel aufsuchen. Die Religion ist nicht auf lediglich äußere Formen und Handlungen beschränkt. Die Religion, die von Gott kommt, ist auch die einzige Religion, die zu Gott führt. Um ihm in der richtigen Weise zu dienen, müssen wir durch den Geist Gottes neu geboren werden...

Obgleich sie sich durch seine reine Gegenwart in ihrer Sünde verdammt fühlte, hatte er kein Wort des Tadels gesprochen, sondern ihr von seiner Gnade erzählt, die ihre Seele erneuern könnte. Sie wurde von seinem Charakter überzeugt, und sie fragte sich, ob dieser Mann nicht der langersehnte Messias sei.“ – *Das Leben Jesu*, S. 172.

„Der Heiland tut heute noch das Gleiche wie damals, als er der Samariterin das Wasser des Lebens anbot. Jene, die sich seine Nachfolger nennen, mögen die Ausgestoßenen verachten und meiden; aber keinerlei Umstände der Herkunft oder Nationalität, keinerlei Lebensumstände können den Menschenkindern seine Liebe entziehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 178.

5. NACH SOLCHEN ANBETERN SUCHT DER VATER

- a. Was geschah, als die Samariterin voller Freude zur gänzlich bekehrten Missionarin wurde? Johannes 4, 28-30.

„Um ihm in der richtigen Weise zu dienen, müssen wir durch den Geist Gottes neu geboren werden. Dieser wird unsere Herzen reinigen und unseren Sinn erneuern und uns die Fähigkeit schenken, Gott zu erkennen und zu lieben. Er wird in uns die Bereitschaft wecken, allen seinen Anforderungen gehorsam zu sein. Dies allein ist wahre Anbetung. Sie ist die Frucht der Wirksamkeit des Geistes Gottes. Jedes aufrichtige Gebet ist durch den Geist eingegeben, und ein solches Gebet ist Gott angenehm. Wo immer eine Seele nach Gott verlangt, dort bekundet sich das Wirken des Geistes, und Gott wird sich jener Seele offenbaren. Nach solchen Anbetern sucht er. Er wartet darauf, sie anzunehmen und sie zu seinen Söhnen und Töchtern zu machen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 172.

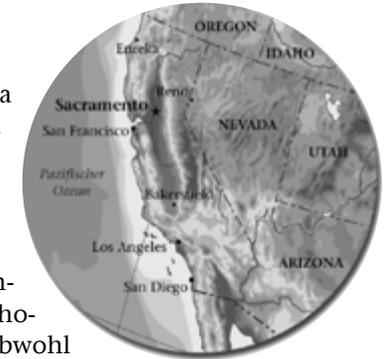
„Die Worte Jesu hatten die Samariterin mit Freude erfüllt. Die wunderbare Offenbarung überwältigte sie fast. Sie ließ ihren Krug stehen und eilte in die Stadt, um den andern diese Botschaft zu bringen. Jesus wusste, warum sie gegangen war; der zurückgelassene Wasserkrug sprach unmissverständlich von der Wirkung seiner Worte. Das samaritanische Weib verlangte nach dem lebendigen Wasser. Sie vergaß den Zweck ihres Kommens, vergaß auch des Heilandes Durst, den sie doch stillen wollte. Sie eilte mit freudig erregtem Herzen in die Stadt zurück, um den andern das köstliche Licht mitzuteilen, das sie empfangen hatte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 174.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie versuchte Jesus, die Vorurteile zwischen den Juden und den Samaritern zu überwinden?
2. Was erklärte Christus der Samariterin in Bezug auf das lebendige Wasser?
3. Warum ist Taktgefühl so wichtig, wenn man das Evangelium verkündet?
4. Was müssen wir alle über das Wesen von Vorurteilen erkennen, die auf Gegenseitigkeit beruhen?
5. Was tat die Samariterin, sobald sie völlig überzeugt war?

Erste Sabbatschulgaben

für eine Kapelle in Rocklin,
Kalifornien, USA



Die Vereinigten Staaten von Amerika mit einer Bevölkerung von 317 Millionen Menschen umfassen 50 Bundesstaaten und einen Bundesdistrikt. In einer Umfrage im Jahr 2012 bezeichneten sich 73% der Erwachsenen als Christen. 51,3% gehörten zu protestantischen Konfessionen, und mit 23,9% war der Katholizismus die meist vertretene Kirche. Obwohl die USA mehr als zwei Jahrhunderte als Bollwerk der Religionsfreiheit galten, ist diese Nation wie auch andere westliche Länder immer weniger religiös gesinnt. Neueste Umfragen zeigen, dass Religionslosigkeit unter Amerikanern, die unter 30 sind, sehr schnell zunimmt. Jahrelang war die Zentrale unserer Bewegung in Kalifornien beheimatet, dem bevölkerungsreichsten Staat.

Die Gemeinde in Rocklin ist seit mehr als 20 Jahren an Missionsprogrammen im Osten Sacramentos und der umliegenden Gebiete beteiligt. Die Pioniere dieser Gemeinde haben ihr Leben dem Fortschritt des Werkes geweiht, sodass wir heute eine feste Gliederzahl haben, die das Evangelium durch Gesundheits- und Kochkurse sowie geistliche Seminare predigt. In der letzten Zeit haben diese Programme viele Besucher angezogen, die regelmäßig kommen. Zurzeit mietet die Gemeinde einen Versammlungsort. Um ein dauerhafteres Zeugnis in diesem Gebiet Kaliforniens zu festigen, hat die örtliche Gemeinde ihr eigenes Bauprojekt geplant. Die Glieder sind bereit, den Bau oder Kauf eines Gebäudes zu unterstützen, sind aber aufgrund der hohen Lebenskosten nicht imstande, das Projekt fertigzustellen.

Der Herr hat die Gemeindeglieder in Rocklin bei jeder Bitte um erste Sabbatschulgaben von Geschwistern auf der ganzen Welt bewegt, reichlich zu geben. Jetzt ist die Zeit gekommen, da sie unsere Hilfe bedürfen. Um unseres lieben Heilands und Herrn Jesus Christus willen und im Namen der Gemeinde in Rocklin bitten wir unsere Geschwister auf der ganzen Welt, reichlich für dieses Bauprojekt zu spenden.

Der Herr hat die Gemeindeglieder in Rocklin bei jeder Bitte um erste Sabbatschulgaben von Geschwistern auf der ganzen Welt bewegt, reichlich zu geben. Jetzt ist die Zeit gekommen, da sie unsere Hilfe bedürfen.

Um unseres lieben Heilands und Herrn Jesus Christus willen und im Namen der Gemeinde in Rocklin bitten wir unsere Geschwister auf der ganzen Welt, reichlich für dieses Bauprojekt zu spenden.

Der GK-Regionalsekretär für Nordamerika

Den Heiland suchen

„Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“ (Lukas 19, 9.)

„Der Oberste der Zöllner war von der Sehnsucht nach einem besseren Leben erfasst worden.“ – *Conflict and Courage*, S. 301.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 544-548.

Sonntag

30. November

1. ZACHÄUS, EIN OBERSTER DER ZÖLLNER

a. Was tat Zachäus, als er Jesus sehen wollte? Lukas 19, 3. 4. Welche Überzeugung erfasste ihn?

„Dennoch war der reiche Zöllner nicht gänzlich der gefühllose Betrüger, der er zu sein schien. Unter dem Deckmantel von Eigennutz und Hochmut schlug ein Herz, das durchaus für göttliche Einflüsse empfänglich war. Zachäus hatte von Jesus gehört. Überallhin war das Gerücht von dem Einen gedrungen, der sich auch gegenüber den geächteten Menschenklassen freundlich und höflich verhielt. Der Oberste der Zöllner war von der Sehnsucht nach einem besseren Leben erfasst worden. Johannes der Täufer hatte am Jordan, nur wenige Kilometer von Jericho entfernt, gepredigt, und dessen Bußruf hatte auch Zachäus vernommen. Die an die Zöllner gerichtete Anweisung: ‚Fordert nicht mehr, als euch verordnet ist‘, (Lukas 3,13) war ihm zu Herzen gegangen, obwohl er sie äußerlich missachtete. Er kannte die heiligen Schriften und war überzeugt, dass er falsch gehandelt hatte. Da er nun die Worte hörte, die von dem großen Lehrer stammten, fühlte er, dass er in den Augen Gottes ein Sünder war. Doch was er von Jesus gehört hatte, ließ Hoffnung in seinem Herzen aufflammen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 545.

b. Welche Tatsache sollten wir uns bei allen Evangelisationsanstrengungen vor Augen halten? Lukas 18, 27.

„Zu bereuen und sein Leben zu erneuern, war selbst bei [Zachäus] möglich.“ – *Das Leben Jesu*, S. 545.

Montag

1. Dezember

2. EIN BEGEISTERTER RUF

a. Mit welchen Worten rief Jesus den Zachäus, als er dort vorbeikam, wo jener auf dem Maulbeerbaum wartete? Lukas 19, 5.

„Das Geschrei der Priester und Rabbis und die Willkommensrufe der Menge durchdringend, fand das unausgesprochene Verlangen des Obersten der Zöllner Eingang in Jesu Herz. Plötzlich, gerade unter dem Maulbeerfeigenbaum, verhielt eine Gruppe ihren Schritt, die ganze Begleitung stockte, und Jesus, dessen Blick in der Seele zu lesen schien, schaute nach oben. Der Mann im Baum glaubte nicht recht zu hören, als er vernahm: ‚Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muss heute in deinem Hause einkehren‘ (Lukas 19, 5).“ – *Das Leben Jesu*, S. 546.

b. Was sagten die Rabbis verächtlich, als Zachäus Jesus endlich begegnete und sich auf den Weg machte, um ihn zu sich nach Hause zu führen? Lukas 19, 6. 7.

„Die Menge gab den Weg frei, und Zachäus ging, wie in einem Traum befangen, den Weg voran seinem Hause zu. Doch die Rabbis blickten grollend auf dieses Geschehen und murmelten unzufrieden und abschätzig: ‚Bei einem Sünder ist er eingekehrt.‘ (Lukas 19,7.) Zachäus war von der Liebe und Zuneigung, die Jesus ihm, dem Unwürdigen, entgegenbrachte, überwältigt und sehr verwundert; und er verstummte. Nur die Liebe und Ergebenheit gegenüber seinem neugefundenen Meister öffneten ihm die Lippen. Er wollte sein Bekenntnis und seine Reue allen kundtun.“ – *Das Leben Jesu*, S. 546.

c. Was für eine Verschwörung gab es unter den Zöllnern?

„Unter den Zöllnern herrschte ein geheimes Einverständnis, so dass sie das Volk unterdrücken und sich gegenseitig in ihren betrügerischen Handlungen unterstützen konnten. Bei ihren Erpressungen führten sie nur aus, was schon eine fast allgemein übliche Sitte geworden war. Sogar die Priester und Rabbis, die sonst verächtlich auf die Zöllner herabschauten, bereicherten sich unter dem Deckmantel ihres heiligen Amtes auf unehrliche Weise. Doch kaum hatte sich Zachäus unter den Einfluss des Heiligen Geistes begeben, als er auch schon von jedem unredlichen Handeln abließ.“ – *Das Leben Jesu*, S. 547.

3. EIN EMPFÄNGLICH GEWORDENES HERZ

- a. Zachäus war sich bewusst, dass viele seiner Verleumder an seiner Aufrichtigkeit zweifelten. Was sagte er daher? Lukas 19, 8. Mit welchem Grundsatz des Alten Testaments stimmte das überein, und was sollten wir daraus lernen? 2. Mose 21, 37 [22, 1].

„Solche, deren Herzen nicht in Erkenntnis ihrer Schuld vor Gott demütig geworden sind, haben noch nicht die erste Bedingung für die Annahme erfüllt. Wenn wir noch nichts von der Reue, die niemand gereut, erfahren haben, wenn wir noch nicht in der wahren Demut eines geängstigten und gebrochenen Herzens unsere Sünden bekannt und mit Entsetzen von uns gewiesen haben, dann sind wir noch nie ernstlich um Vergebung der Sünden bemüht gewesen. Erst wenn wir aufrichtig den Frieden mit Gott suchen, werden wir ihn finden. Der einzige Grund, weshalb uns noch keine Vergebung unserer Sünden zuteil geworden ist, kann nur der sein, dass wir unsere Herzen nicht demütigen und uns den Bedingungen der göttlichen Wahrheit nicht unterwerfen wollen. Die Heilige Schrift belehrt uns hinreichend über diesen Gegenstand. Das Bekenntnis der Sünde, mag es nun allgemeines oder persönliches sein, sollte aufrichtig und frei ausgedrückt, aber nicht dem Sünder abgenötigt werden; es darf auch nicht in leichtfertiger und sorgloser Weise erfolgen oder denen abgefordert werden, die noch keine klare Vorstellung von dem entsetzlichen Wesen der Sünde haben.“ – *Der Weg zu Christus*, S. 26. 27.

„Keine Reue ist echt, wenn sie nicht eine völlige Umkehr bewirkt. Die Gerechtigkeit Christi ist kein Mäntelchen, um unbekannte und nicht aufgegebene Sünden darunter zu verbergen; sie ist vielmehr ein Lebensgrundsatz, der den Charakter umwandelt und das Verhalten prüft. Gerechtigkeit bedeutet völliges Aufgehen in Gott, die umfassende Übergabe des Herzens und des Lebens an den Willen Gottes.

Der Christ sollte in seinem Geschäftsgebaren der Welt zeigen, wie unser Herr geschäftliche Unternehmen durchführen würde. Bei jedem Geschäftsabschluss gilt es zu bekunden, dass Gott unser Lehrer ist. Auf den Tagebüchern und Hauptbüchern, auf Urkunden, Quittungen und Wechseln sollte ‚Heilig dem Herrn‘ geschrieben stehen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 547.

- b. Was sagt der Psalmist von denen, die ihre Seele in einem echten Schuldbekenntnis ausschütten? Psalm 34, 19.

- c. Was sagte Jesus, nachdem er das Bekenntnis des Zöllners gehört hatte? Lukas 19, 9.

4. CHRISTI MISSION AUF DIESER WELT

- a. Wie benutzte Christus Zachäus als Beispiel für seine Mission auf dieser Welt? Lukas 19, 9. 10.

„Christus ging in sein Heim, um ihn in der Wahrheit zu unterrichten und seine Familie in den Dingen des Reiches Gottes zu unterweisen. Durch die Verachtung der Rabbis und der Gläubigen war Zachäus und den Seinen der Besuch der Synagoge verwehrt gewesen; doch jetzt versammelten sie sich als die bevorzugteste Familie in ganz Jericho in ihrem eigenen Hause um den göttlichen Lehrer und lauschten aufmerksam den Worten des Lebens.“ – *Das Leben Jesu*, S. 548.

- b. Welches Gleichnis erzählte Christus, um die Lektion zu vervollständigen und die frohe Botschaft der Erlösung darzustellen? Lukas 19, 12-26.

- c. Was wird von uns erwartet, wenn wir verlorene Seelen retten wollen? 2. Korinther 5, 14. 15. 20.

„Wir müssen einen rettenden Einfluss auf diejenigen ausüben, die ohne Gott und ohne Hoffnung in dieser Welt leben. Der Weg zum Zufluchtsort muss von dem Gerümpel selbstsüchtiger Sünde freigehalten werden. Wer sich als Nachfolger des Lammes betrachtet, muss jeden Stolperstein aus dem Weg räumen. Allzu oft legen aber diejenigen, die angeblich an die Wahrheit glauben, anderen Stolpersteine in den Weg. Sie sagen, dass sie Christus kennen, aber in ihren Werken verleugnen sie ihn. Durch ihr sorgloses Verhalten schaden sie anderen, anstatt ihnen zu helfen.“ – *The Signs of the Times*, 29. November 1899.

„Wir leben in einer Zeit, da die letzte Gnadenbotschaft, die letzte Einladung an die Menschenkinder ergeht. Bald schon ist der Befehl ausgeführt: ‚Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune!‘ Einen jeden fordern die Boten Christi auf: ‚Kommt, denn es ist alles bereit!‘ Himmlische Engel arbeiten noch immer mit Menschen zusammen, und der Heilige Geist nötigt mit Anreizen aller Art zu kommen; Christus wartet darauf, dass du den Riegel vor deiner Herzenstür zurückschiebst und öffnest, damit er eintreten kann; Engel stehen bereit, dem Himmel die frohe Kunde zu bringen, dass wiederum ein verlorener Sünder für das Heil gefunden ist.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 167.

5. MITARBEITER GOTTES

- a. Welche Worte des Heilands werden viele Heime erreichen, wenn wir als Mitarbeiter Gottes die uns von Gott anvertraute Aufgabe ausfüllen? Lukas 19, 5.

„Gott rüstet die Botschaft seiner Diener, die ihm gläubig nachfolgen, mit gewaltiger Wirkenskraft aus; er befähigt sie, seine Liebe und auch die Gefahren der Zurückweisung seiner Gnade so eindrucksvoll darzustellen, dass die Menschen sich gedrunken fühlen, das Evangelium anzunehmen. Christus vollbringt große Wunder, sobald Menschen ihren von Gott erwarteten Teil dazu tun. Das Menschenherz kann auch heute noch ebenso umgewandelt werden wie in vergangenen Zeiten. John Bunyan, einst ein liederliches Lästermaul, und John Newton, vormals Sklavenhändler, wurden errettet und predigten den erhöhten Heiland. Auch heute noch können Menschen wie Bunyan und Newton erlöst werden. Durch das gemeinsame Wirken menschlicher und göttlicher Kraft lässt sich manch ein Ausgestoßener wiedergewinnen, der dann seinerseits bemüht sein wird, das Ebenbild Gottes im Menschen wieder aufzurichten. Vielen boten sich nur wenige Bekehrungsmöglichkeiten, sie gingen auf Wegen des Irrtums, weil sie keine besseren kannten: auch ihnen wird das Licht in hellen Strahlen aufgehen. Das Wort, das Christus einst an Zachäus richtete, gilt ebenfalls ihnen: ‚Ich muss heute in deinem Hause einkehren!‘ (Lukas 19, 5.) Die man bisher für verstockte Sünder hielt, zeigen plötzlich, dass sie kindlich zarte Herzen haben, weil Christus sich herabließ, ihnen Beachtung zu schenken. Viele werden einst aus den größten Irrtümern und Sünden kommen und die Stelle derer einnehmen, die alle Gelegenheiten und Vorrechte, die ihnen geboten wurden, nicht zu schätzen wussten. Sie werden zu den Erwählten des Herrn gehören, die ihm teuer und wertvoll sind. Wenn Christus sein Reich eingenommen hat, werden sie seinem Thron am nächsten sein.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 165. 166.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Wie kann uns Christi Einstellung gegenüber Zachäus Hoffnung bringen?
2. Was sagte Zachäus, bevor jemand ihn beschuldigen konnte?
3. Warum war Christus imstande, im Haus des Zachäus einen deutlich sichtbaren Sieg zu verkünden?
4. Wie sollen sich heute viele genauso freuen wie das Haus des Zachäus?
5. Welche Zusammenarbeit wird von uns erwartet, um das zu suchen, was verloren ist?

Evangeliumsordnung

„Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen.“ (1. Korinther 14, 40.)

„Es herrscht Ordnung im Himmel, und sie muss von denjenigen auf Erden nachgeahmt werden, die Erben der Seligkeit sind.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 685.

Zum Lesen empfohlen: **Erfahrungen und Gesichte**, S. 89-96.

1. DIE HOHEN WEGE GOTTES

- a. Was sagt Gott über den Unterschied zwischen unseren und seinen Wegen? Jesaja 55, 8. 9.

- b. Worauf sollten wir ernstlich achten, wenn wir die Durchführung des Werkes Gottes planen? Epheser 6, 6.

„Wir als Volk sollten Gottes Pläne für die Verwaltung seines Werkes zum Gegenstand unseres Studiums machen. Wo er Anweisungen betreffs eines bestimmten Punktes gegeben hat, sollten wir sorgsam darauf achten, seinen Willen zu befolgen.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 295.

- c. Beschreibe die Einstellung des Paulus und der anderen Apostel zur Evangeliumsordnung. 1. Korinther 4, 1. 2.

„Paulus trat entschlossen für das Recht ein. Er war sich darüber klar, dass die Gemeinde niemals der Herrschaft menschlicher Macht unterworfen werden sollte. Weder Überlieferungen noch menschliche Maßstäbe durften je an die Stelle der geoffenbarten Wahrheit treten... Während er von Gott die unmittelbare Führung erwartete, war er doch stets bereit, die Autorität anzuerkennen, die der Gesamtheit der christlichen Gläubigen übertragen ist. Er fühlte, dass er des Rates bedurfte. Kamen bedeutsame Fragen auf, legte er sie der Gemeinde vor und vereinigte sich mit seinen Brüdern im Gebet, um von Gott Weisheit zu erbitten, damit die richtige Entscheidung getroffen werden konnte.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 198.

2. ORGANISATION IM ALTEN TESTAMENT

- a. Welchen Rat gab Jethro seinem Schwiegersohn Mose, und warum? 2. Mose 18, 14-22.

„Gott ist ein Gott der Ordnung. In allem, was mit dem Himmel verbunden ist, herrscht vollkommene Ordnung. Dienstbarkeit und völliger Gehorsam kennzeichnen auch die Haltung der Engelschar. Nur aufeinander abgestimmtes, ordnungsgemäßes Handeln verbürgt Erfolg. Nicht weniger als zur Zeit Israels verlangt Gott heute in seinem Werk sinnvolle Planmäßigkeit. Wer für ihn arbeitet, soll das klug, nicht unachtsam und wahllos tun. Gott will sein Werk mit Treue und Sorgfalt getan haben, damit er ihm das Siegel seiner Anerkennung aufdrücken kann.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 355.

- b. Nenne die vier wichtigsten Eigenschaften, die Verantwortungsträger im Volk Israel haben mussten. 2. Mose 18, 21.

„[2. Mose 18, 19-23 zitiert.] Dieser Rat gilt uns... In seiner Unterweisung an Mose legte der Herr deutlich den Charakter der Männer dar, die als Ratgeber dienen sollten. Es sollten redliche Leute sein, ‚die Gott fürchten, wahrhaftig und dem Geiz feind sind‘. Verwunderlicherweise ist dieser Rat des Herrn vernachlässigt worden.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 294.

- c. Warum wurde Bileam gezwungen, Segnungen über Israel auszusprechen, während seine Gedanken voller Flüche waren? 3. Mose 23, 8. 9. Auf welcher Grundlage sollte Israel gesegnet werden? 5. Mose 4, 1. 6-9.

„Als er das Lager der Israeliten überschaute, nahm er mit Erstaunen ihren Wohlstand wahr. Man hatte sie ihm als eine wilde, ungeordnete Masse geschildert, die in Räuberbanden das Land unsicher machte und für die umwohnenden Völker Plage und Schrecken war. Aber ihr Anblick war das ganze Gegenteil. Er sah den riesigen Umfang und die vorbildliche Einrichtung ihres Lagers, in dem überall gediegene Ordnung und Zucht zu erkennen waren. Hier erhielt er den Beweis, mit welchem Wohlwollen Gott auf die Israeliten schaute und dass sie als sein auserwähltes Volk ein besonderes Gepräge hatten. Sie sollten nicht auf gleicher Stufe mit den andern Völkern stehen, sondern sie alle überragen.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 427.

3. ORGANISATION IN DER NEUTESTAMENTLICHEN GEMEINDE

- a. Aus welchem Grund schenkt Gott jedem seiner Diener Gaben und Gnade? Epheser 4, 7. 8. 11. 12.

„In unsern verschiedenen Berufen sollten wir uns um Hilfe abhängig voneinander fühlen.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 423.

- b. Was muss unseren Geist kennzeichnen, damit das Werk des Herrn in unserer Mitte erfolgreich sein kann? 1. Korinther 12, 21. 25; Epheser 4, 1-6. Vor welchem Irrtum sollten wir die Tür verschließen?

„Jeder von uns sollte auf den Herren harren, und er wird uns lehren, wie wir arbeiten sollen. Er wird uns offenbaren, zu welcher Arbeit wir am besten geeignet sind. Dies wird Menschen nicht veranlassen, in unabhängigem Geist neue Theorien zu verbreiten. In dieser Zeit, wo Satan bemüht ist, Gottes Gesetz für null und nichtig zu erklären, indem er falsche Wissenschaft erhöht, müssen wir uns sorgfältig vor allem hüten, was unsern Glauben schwächen und unsere Truppen entzweien könnte. Als Gottes Mitarbeiter sollten wir mit der Wahrheit und mit unsern Brüdern im Einklang sein. Wir sollten Rat miteinander pflegen und miteinander arbeiten.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 423.

„Der Geist des sich Lossagens von den Mitarbeitern, der Geist der Auflösung liegt geradezu in der Luft, die wir einatmen. Von einigen werden alle Bemühungen, Ordnung einzuhalten, als gefährlich angesehen – als eine Einschränkung persönlicher Freiheit und werden deshalb als Papsttum gefürchtet.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 421.

- c. Wie sollten die Nachfolger Christi einander respektieren? 1. Petrus 5, 5. 6.

„Unter Gottes Volk gibt es einige, die eine langjährige Erfahrung in seinem Werk haben, Männer, deren Glaube niemals wankte. Trotz der großen Prüfungen, durch die sie gehen mussten, sind sie treu geblieben. Diese Männer sollten als erprobte und erwählte Ratgeber betrachtet werden. Sie sollten von Männern, die jünger sind oder weniger Erfahrung haben, obgleich sie offizielle Ämter bekleiden mögen, geachtet und ihr Rat sollte geschätzt werden.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 428. 429.

4. SELBSTLOSE DIENER

- a. Welchen Maßstab müssen wir für die Einsegnung von Gemeindearbeitern annehmen? Titus 1, 5-9.

„Große Verantwortungen ruhen auf denen, die zur Leitung der Gemeinde Gottes auf Erden berufen sind.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 94.

„In ihrem Bemühen, Ordnung in alle Gemeinden zu bringen und geeignete Männer als Verantwortungsträger einzusetzen, richteten sich die Apostel nach dem im Alten Testament aufgestellten hohen Maßstab für Führerschaft.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 96.

„Ich sah, dass die Gemeinde ihre Verantwortlichkeit fühle und vorsichtig und aufmerksam das Leben, die Eigenschaften und den allgemeinen Wandel derjenigen prüfen sollte, die vorgeben, Lehrer zu sein. Wenn kein deutlicher Beweis dafür vorhanden ist, dass Gott sie berufen hat, und dass das ‚Wehe‘ auf ihnen ruht, wenn sie den Ruf nicht beachten, dann ist es die Pflicht der Gemeinde, zu handeln und es bekannt zu machen, dass sie von der Gemeinde nicht als Lehrer anerkannt sind.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 92. 93.

„Diejenigen, die bekennen, Jesu Prediger zu sein, sollten Männer von Erfahrung und tiefer Frömmigkeit sein, dann können sie zu aller Zeit und in allen Orten einen heiligen Einfluss ausüben.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 96.

„Diener Gottes werden jeden Tag auf Leid, Not, Niedergeschlagenheit, Verzweiflung und Unglauben stoßen. Ihr Werk ist nicht immer angenehm. Sehr viele Seelen sind noch nicht gerettet. Haltet euch durch den Glauben am Herrn fest und verkündet den Sündern, dass der Heiland sie zu sich ruft.“ – *The Review and Herald*, 26. Juli 1898.

- b. Was sagte Paulus zu den Ältesten der Gemeinde über ihre Verantwortung als Unterhirten der Herde Christi? 1. Petrus 5, 1-5.

„Alle, die zu Unterhirten berufen sind, sollen mit Fleiß über die Herde des Herrn wachen; nicht diktatorisch sondern in einer Weise, die ermutigt, stärkt und erbaut. Der Predigtendienst erfordert weit mehr als nur predigen; er verlangt ernste, persönliche Arbeit.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 523.

„Im Zusammenhang mit den Unterweisungen, die Petrus den Verantwortungsträgern in der Gemeinde erteilte, umriss er noch einige allgemeine Grundsätze, die jeder Gläubige beachten sollte. So ermahnte er die jüngeren Glieder, dem Beispiel der Ältesten in christlicher Demut zu folgen.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 525.

5. SELBSTGESANDTE BOTEN

- a. Welches Werk verrichtet Gott für seine Kinder in diesen letzten Tagen? Welche Strategie nutzt Satan, um das Werk Gottes zu behindern? Römer 16, 17. 18; Apostelgeschichte 20, 27-30.

„Nun in dieser letzten Zeit, wo Gott seine Kinder zur Einigkeit des Glaubens bringen will, ist die Ordnung nötiger als jemals; denn während Gott seine Kinder vereinigt, ist Satan samt seinen Engeln sehr beschäftigt, diese Einigkeit zu verhindern, und zu zerstören. So sind Männer eilig ins Feld hinausgegangen, die keine Weisheit und Urteilskraft besitzen, die vielleicht ihr eigenes Haus nicht gut regieren können, und die keine Macht und Leitung über die wenigen haben, die Gott ihnen zuhause gegeben hat; doch halten sie sich fähig, die Herde zu leiten.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 89.

„Menschen, die kein heiliges Leben führen und die untauglich sind, die gegenwärtige Wahrheit zu lehren, betreten das Feld, ohne durch die Gemeinde oder die Brüder anerkannt zu sein, und Verwirrung und Uneinigkeit ist die Folge.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 90.

- b. Was ist einfacher: an Orte zu gehen, die von selbstgesandten Boten verdorben wurden, oder neue Felder zu betreten?

„Es ist viel schwerer für Gottes Boten, nach Orten zu gehen, wo andere gewesen sind, die einen verkehrten Einfluss ausgeübt haben, als nach neuen Feldern.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 91.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welche Eigenschaften sollten diejenigen haben, die für das Werk Gottes ausgewählt werden?
2. Warum gibt Gott all seinen Dienern Gaben und Gnade?
3. Welche Einstellung müssen wir alle zueinander hegen, um den Erfolg des Werkes in unserer Mitte zu ermöglichen?
4. Welchen Maßstab hatten die Apostel für die Einsegnung von Gemeindearbeitern?
5. Welche Warnung gibt Paulus in Apostelgeschichte 20, 27-30?

Geht hin und lehret alle Völker

„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ (Matthäus 28, 19.)

„Auf alle Bewohner der Erde, ob groß oder klein, reich oder arm, sollte das Licht des Himmels kraftvoll und hell herniederscheinen. Die Jünger sollten mit ihrem Erlöser für die Errettung der Welt zusammenarbeiten.“ – *The Review and Herald*, 9. Oktober 1913.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 820-827.

Sonntag

14. Dezember

1. DIE VERSAMMLUNG IN GALILÄA

a. Welche Anweisung gab Jesus den Jüngern während des letzten Abendmahls hinsichtlich einer zukünftigen Versammlung mit allen Gläubigen? Matthäus 26, 32; 28, 16.

b. Wie viele waren bei dieser Versammlung anwesend? 1. Korinther 15, 6.

„Zur festgesetzten Zeit hatten sich etwa 500 Gläubige in kleinen Gruppen am Bergeshang eingefunden, die sämtlich danach verlangten, soviel wie irgend möglich von denen zu erfahren, die Christus seit seiner Auferstehung gesehen hatten. Die Jünger gingen von Gruppe zu Gruppe, berichteten über alles, was sie von Jesus gesehen und gehört hatten, und legten die Schrift aus, so wie es Jesus bei ihnen getan hatte. Thomas sprach von seinem Unglauben und erzählte, wie seine Zweifel hinweggefegt worden waren. Plötzlich stand Jesus mitten unter ihnen. Niemand konnte sagen, woher oder wie er zu ihnen gekommen war. Viele der Anwesenden hatten ihn nie zuvor gesehen; aber an seinen Händen und Füßen sahen sie die Nägelmale der Kreuzigung. Sein Angesicht erschien wie das Antlitz Gottes, und als sie ihn erblickten, beteten sie ihn an.“ – *Das Leben Jesu*, S. 820. 821.

Montag

15. Dezember

2. DER HEILIGE AUFTRAG

a. Welchen Auftrag gab Jesus den Jüngern, als er sie berief, Mitarbeiter im Werk der Seelenrettung zu werden? Matthäus 28, 19. 20; Markus 16, 15. 16.

b. Wie stand dieser Auftrag im Gegensatz zur Ansicht der Pharisäer, dass niemand außer ihnen gerettet würde? Apostelgeschichte 13, 46; 22, 21. 22; Galater 3, 28.

„Die Juden waren zu Hütern der heiligen Wahrheit bestimmt worden, aber der Pharisäismus hatte sie zu den sich am erhabensten dünkenden und scheinheiligsten Menschen dieser Welt werden lassen. Alles was mit den Priestern und Obersten in Zusammenhang stand – ihre Kleidung und ihre Gebräuche, ihre Zeremonien und ihre Überlieferungen –, machte sie untauglich, das Licht der Welt zu sehen. Sie selbst, die jüdische Nation, das war für sie die Welt. Christus jedoch beauftragte seine Jünger, einen Glauben und eine Anbetung zu verkündigen, die nichts zu tun hatten mit der gesellschaftlichen Stellung oder der Volkszugehörigkeit, einen Glauben, der von allen Völkern, Nationalitäten und Menschenklassen angenommen werden könnte.“ – *Das Leben Jesu*, S. 822.

c. Warum sollten die Jünger das Werk in Jerusalem beginnen? Apostelgeschichte 1, 8.

„Es gab in Jerusalem viele, die im geheimen an Jesus geglaubt hatten, und es gab nicht wenige, die durch die Priester und Obersten betrogen worden waren. Auch sie sollten mit dem Evangelium bekannt und zur Sinnesänderung aufgerufen werden. Die herrliche Wahrheit, dass durch Christus allein Vergebung der Sünden erlangt werden könne, sollte offen dargelegt werden. Während ganz Jerusalem noch durch die aufregenden Ereignisse der vergangenen Wochen innerlich bewegt war, würde die Predigt des Evangeliums den tiefsten Eindruck hinterlassen.

Aber das Werk durfte hier nicht aufhören. Es sollte bis in die entlegensten Gebiete der Erde getragen werden... Alle, die danach verlangt, können mit Gott versöhnt werden und das ewige Leben empfangen. Euch, meinen Nachfolgern, übertrage ich diese Gnadenbotschaft. Sie soll zuerst Israel verkündigt werden, danach allen anderen Nationen, Sprachen und Völkern. Juden und Heiden werden sie empfangen, und alle, die daran glauben, sollen in einer Gemeinde gesammelt werden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 823. 824.

3. DIE VERHEISSENE GABE

- a. **Wie waren die Jünger imstande, unter anderen Völkern zu predigen, ohne zuerst deren Sprachen lernen zu müssen? 1. Korinther 12, 7. 10.**

„Die Jünger sollten die gleiche Kraft haben, die Jesus besaß, um ‚alle Krankheit und alle Gebrechen im Volk‘ (Matthäus 4, 23) zu heilen. Indem sie in seinem Namen die Krankheiten des Körpers heilten, würden sie Jesu Macht zum Heilen der Seele bezeugen. Eine neue Gabe wurde ihnen nun versprochen. Da die Jünger auch in anderen Ländern predigen sollten, würden sie die Macht erhalten, auch in anderen Sprachen zu reden. Die Apostel und ihre Begleiter waren ungelehrte Männer, doch durch die Ausgießung des Geistes zu Pfingsten wurde ihre Rede – sowohl die Wortwahl als auch die Aussprache und ganz gleich, ob in ihrer Muttersprache oder in einer anderen – klar, einfach und fehlerfrei.

So erteilte Jesus den Jüngern ihren Auftrag. Er hatte alle Vorkehrungen für die Durchführung des Werkes getroffen und übernahm selbst die Verantwortung für dessen Erfolg. Solange sie seinem Wort gehorchten und in Verbindung mit ihm arbeiteten, würden sie nicht versagen können. Geht zu allen Völkern, gebot er ihnen. Geht bis zu den entferntesten Teilen der bewohnten Welt und wisst, dass ich auch dort sein werde! Wirkt im Glauben und voller Vertrauen, denn es wird nie geschehen, dass ich euch verlasse.“ – *Das Leben Jesu*, S. 824. 825.

- b. **Welche Wunder sollten die Diener des Evangeliums durch die Gabe des Heiligen Geistes vollbringen? Markus 16, 17. 18; 1. Korinther 12, 11.**

„Das Evangelium besitzt heute noch die gleiche Kraft. Warum sollten wir dann heute nicht auch die gleichen Ergebnisse erwarten?

Christus spürt den Schmerz eines jeden, der leidet. Wenn böse Geister den menschlichen Leib peinigen, dann fühlt Jesus den Fluch; wenn Fieber die Lebenskraft aufzehrt, empfindet er die Qual. Er ist heute genauso gern bereit, die Kranken zu heilen, wie damals, als er persönlich auf Erden weilte. Christi Diener sind seine Bevollmächtigten, die Vermittler seines Wirkens. Durch sie möchte er seine heilende Kraft ausüben.“ – *Das Leben Jesu*, S. 827.

4. DIE FEIERLICHE PFLICHT DER GEMEINDE CHRISTI

- a. **Welche Pflicht und welches Verbot wurde den Führern Israel gegeben, da ihre Regierung im Namen Gottes und durch seine Autorität begründet war? 5. Mose 4, 1. 2.**

„Israel wurde im Namen und durch die Autorität Gottes regiert. Moses Aufgabe war es, mit den siebenzig Ältesten, den Obersten und Richtern Gottes Gesetzen Geltung zu verschaffen; neue zu geben, hatten sie kein Recht. Das war und blieb die Bedingung für Israels Existenz als Volk. Von einem Jahrhundert zum andern sandte Gott ihnen geistgesalbte Männer, um sie zu unterrichten und über die Anwendung der Gesetze zu belehren.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 587.

- b. **Wie sollen wir unsere Aufgabe verstehen, die Völker zu lehren, „alles zu halten“, wie Christus es befohlen hat? Matthäus 28, 20.**

„In seinem Missionsauftrag zeigte Jesus seinen Jüngern nicht nur das Ausmaß, sondern auch den Inhalt ihrer Aufgabe: ‚Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.‘ (Matthäus 28, 19. 20.) Die Jünger sollten das lehren, worin Jesus sie unterwiesen hatte. Das umfasste alles, was er nicht nur persönlich, sondern auch durch die Propheten und Lehrer des alten Bundes verkündigt hatte. Der Menschen Lehren sind davon ausgenommen. In diesem Auftrag finden sich keine Überlieferungen, keine menschlichen Theorien und Beschlüsse oder etwa Gemeindebestimmungen. Auch von kirchlichen Würdenträgern beschlossene Gesetze haben keinen Platz darin. Christi Diener sollen nichts davon verkündigen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 830.

- c. **Welche Verantwortung hat die Gemeinde gegenüber denen, die in Sünde fallen? 2. Timotheus 4, 2.**

„Warne jede Seele, die in Gefahr ist; überlasse niemand dem Selbstbetrug; nenne die Sünde bei ihrem richtigen Namen; verkündige, was Gott über die Lüge, über das Brechen des Sabbats, über Stehlen, Abgötterei und jede andere Sünde gesagt hat. ‚Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.‘ (Galater 5, 21.) Wenn sie aber in ihrer Sünde beharren, wird das Gericht, das du ihnen aus der Heiligen Schrift angekündigt hast, im Himmel über sie ausgesprochen werden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 807.

5. EINE GRUNDLEGENDE FRAGE FÜR JEDEN, DER SEELEN GEWINNEN WILL

- a. Welche Frage sollte jeder beantworten, der ein Arbeiter für Christus werden will? Johannes 21, 15-17.
-
-

- b. Wie allein können wir Werkzeuge im Werk Christi sein? 1. Johannes 4, 7-12.
-
-

„Die Macht der Liebe bekundete sich in jeder von Christus vollbrachten Heilung, und nur wenn wir durch den Glauben an dieser Liebe teilhaben, können wir Werkzeuge seines Dienstes sein. Versäumen wir es, uns in göttlicher Verbindung mit Christus zusammenzuschließen, kann der Strom lebenspendender Kraft nicht in reichem Maße durch uns auf andere überfließen...

Wenn die Gemeinde das Werk Christi ausführt, besitzt sie die Verheißung seiner Gegenwart. ‚Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker‘, sagte Jesus. ‚Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.‘ (Matthäus 28, 19. 20.) Um seine Kraft zu erlangen, ist es eine der ersten Bedingungen, dass wir sein Joch auf uns nehmen. Tatsächlich hängt das Leben der Gemeinde davon ab, mit welcher Hingabe sie den Auftrag des Herrn erfüllt. Wenn dieser Auftrag vernachlässigt wird, so sind mit Sicherheit geistlicher Niedergang und Verfall die Folge. Wo nicht tatkräftig für andere gearbeitet wird, dort schwindet die Liebe, und der Glaube wird schwach.

Christus erwartet von seinen Dienern, dass sie die Gemeinde in der Evangeliumsarbeit anleiten. Sie sollen die Glieder unterweisen, wie sie die Verlorenen suchen und retten können. Aber sind sie auch mit dieser Aufgabe beschäftigt?“ – *Das Leben Jesu*, S. 829.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Welchen Auftrag gab Christus all seinen Nachfolgern?
2. Wie werden wir von der Einstellung der Pharisäer gewarnt, dass sie allein selig werden können?
3. Welche besondere Gabe verlieh den Jüngern die Fähigkeit, anderen Völkern die Heilsbotschaft zu verkünden? Was müssen wir in dieser Hinsicht verstehen?
4. Warum schließt Jesu Gebot in Matthäus 28, 20 menschliche Lehren aus?
5. Welche Haupteigenschaft sollte jeder haben, der Seelen für Christus gewinnen will?

Gott ruft dich!

„Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.“ „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm!“ (Matthäus 22, 14; Offenbarung 22, 17.)

„Der Herr hat seine Kinder in verschiedene Teile der Welt gesandt..., um Seelen aus der Dunkelheit ins Licht zu führen. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, die Botschaft zu verkünden, dass der gekreuzigte Christus unser Heiland ist.“ – *The Review and Sabbath Herald*, 15. August 1899.

Zum Lesen empfohlen: Das Leben Jesu, S. 827-833.

1. DER RUF GOTTES

- a. Gilt der Auftrag, den Christus seinen Jüngern gab, für alle Gläubigen – oder nur für diejenigen, die besondere Ämter in der Gemeinde innehaben? Matthäus 28, 19. 20.
-
-

„Jesu Auftrag an seine Jünger schloss alle Gläubigen ein. Bis zum Ende der Zeiten sind alle, die an Christus glauben, davon betroffen. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, die Aufgabe der Seelenrettung beziehe sich allein auf den ordinierten Geistlichen. Vielmehr ist allen, denen die himmlische Erkenntnis zuteil geworden ist, die Frohbotschaft anvertraut. Wer durch Christus neues Leben empfangen hat, ist dazu ausersehen, an der Errettung seiner Mitmenschen mitzuwirken.“ – *Das Leben Jesu*, S. 825.

- b. Muss das Licht der Welt nur auf eine bestimmte Zahl von Menschen oder auf alle Menschen ohne Unterschied scheinen? Johannes 1, 9; 8, 12; Matthäus 24, 14.
-
-

„Christus reißt die Scheidewand, das trennende Vorurteil der Volkszugehörigkeit, hinweg und lehrt die Liebe zu allen Angehörigen der menschlichen Familie. Er hebt die Menschen über den engen Kreis hinaus, den die Selbstsucht ihnen vorschreibt; er hebt alle nationalen Grenzen und alle künstlich errichteten gesellschaftlichen Unterschiede auf. Christus macht keinen Unterschied zwischen Nachbar und Fremdling, Freund und Feind.“ – *Das Leben Jesu*, S. 826.

2. UNTERSCHIEDLICHE GABEN IM WERK GOTTES

- a. **Warum verlangt Gott nicht denselben Dienst von all seinen Dienern? 1. Korinther 12, 4-7.**

„Gott verlangt aber von uns, dass wir seinem Dienst den ersten Platz in unserem Leben einräumen und auch nicht einen Tag vorübergehen lassen, ohne etwas zur Förderung seines Werkes hier auf Erden getan zu haben. Er erwartet nicht, dass wir ihm alle auf dieselbe Weise dienen. Der eine mag zum Dienst in einem fremden Land berufen werden, an einen anderen mag die Aufforderung ergehen, seine Mittel zum Unterhalt des Evangeliumswerkes zur Verfügung zu stellen. Gott nimmt die Opfergabe eines jeden an. Es ist nötig, dass wir ihm unser Leben mit allen seinen Anliegen weihen. Alle, die eine derartige Weihe vollziehen, werden den Ruf des Himmels vernehmen und befolgen.“ – *Propheten und Könige*, S. 156. 157.

- b. **Wie sollten wir antworten, wenn wir überzeugt sind, dass Gott uns zum Dienst aufruft? Jesaja 6, 8.**

„Der Herr weist jedem, dem seine Gnade zuteilwird, die Aufgabe zu, für andere zu wirken. Jeder einzelne muss seinen Platz ausfüllen und sprechen: ‚Hier bin ich; sende mich!‘ Die Verantwortung ruht auf einem jeden, sei er nun Prediger des Wortes oder Arzt, Kaufmann oder Landmann, Gelehrter oder Handwerker. Es ist seine Aufgabe, anderen das Evangelium von ihrer Erlösung kundzutun. Alles, was er unternimmt, sollte diesem Ziel dienen.“ – *Propheten und Könige*, S. 157.

- c. **Was sagte Jesus über einige, die zögerten, als sie gerufen wurden? Matthäus 19, 23; Lukas 9, 59-62; 14, 33. Was sollten diejenigen verstehen, denen es bei der Vorbereitung für das Missionswerk an Selbstdisziplin mangelt?**

„Wir brauchen Männer, die eine Arbeit in der rechten Weise beginnen, an ihr festhalten und sie beständig vorantreiben. Alles muss nach einem gut durchdachten Plan und mit System ausgeführt werden. Gott hat sein heiliges Werk den Menschen anvertraut, und er verlangt, dass sie es sorgfältig tun. Ordnung in allen Dingen ist Voraussetzung. Komme nie zu einer Verabredung zu spät. In keiner Abteilung oder Dienststelle sollte Zeit mit unnötigen Gesprächen versäumt werden. Das Werk Gottes erfordert Dinge, die es nicht erhält, weil wir Menschen nicht von dem Gott der Weisheit lernen.“ – *Evangelisation*, S. 587.

3. ENTMUTIGUNG ÜBERWINDEN

- a. **Welche Frage stellt Gott zögernden oder entmutigten Christen? 1. Könige 19, 9.**

„Von der unaufhörlichen Wirksamkeit der Treuen und Zuverlässigen hängt viel ab. Aus diesem Grunde unternimmt Satan jede nur mögliche Anstrengung, um zu vereiteln, dass Gottes Absicht durch die Gehorsamen ausgeführt werde. Manche bringt er dahin, ihre hohe und heilige Sendung aus den Augen zu verlieren und sich mit den Annehmlichkeiten dieses Lebens zu begnügen. Er veranlasst sie, sich zur Ruhe zu setzen oder aber um größerer irdischer Vorteile willen von Orten fortzuziehen, wo sie hätten machtvoll für das Gute wirken können. Andere verleitet er, durch Widerstand oder Verfolgung entmutigt, ihrer Pflicht zu entfliehen. Aber diese alle betrachtet der Himmel mit zartem Erbarmen. Jedes Kind Gottes, dessen Stimme der Seelenfeind zum Schweigen zu bringen vermochte, wird gefragt: ‚Was machst du hier?‘ Ich habe dich beauftragt, in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu predigen, um ein Volk auf den Tag Gottes vorzubereiten. Warum bist du hier? Wer hat dich gesandt?“ – *Propheten und Könige*, S. 120. 121.

- b. **Wie werden wir die ungeheuren Nöte der Menschen um uns herum betrachten, wenn wir erkennen, was die Seligkeit für uns bedeutet? 2. Korinther 5, 14. 19. 20.**

„Wer sich – wenn auch nur in begrenztem Umfang – darüber klar wird, was Erlösung für ihn und für seine Mitmenschen bedeutet, vermag bis zu einem gewissen Grade auch die großen Nöte der Menschheit zu begreifen. Sein Herz wird von Mitleid bewegt werden, wenn er die sittliche und geistliche Armut Tausender erkennt, die sich im Schatten eines schrecklichen Geschicks bewegen. Im Vergleich dazu sinken körperliche Leiden zur Bedeutungslosigkeit herab.

An Familien wie an einzelne ergeht die Frage: ‚Was machst du hier?‘ In vielen Gemeinden gibt es Familien, die in den Wahrheiten des Wortes Gottes gut unterrichtet sind. Sie könnten den Bereich ihres Einflusses erweitern, wenn sie dorthin zögen, wo man des Dienstes bedarf, den sie zu leisten imstande sind. Gott fordert christliche Familien auf, sich in die finsternen Gegenden der Erde zu begeben und dort weise und ausdauernd für alle zu wirken, die in geistliches Dunkel gehüllt sind. Diesem Rufe nachzukommen erfordert Hingabe. Während viele warten, bis sie jedes Hindernis beseitigt haben, sterben Seelen ohne Hoffnung und ohne Gott dahin.“ – *Propheten und Könige*, S. 121.

4. GLEICHGÜLTIGKEIT ÜBERWINDEN

- a. Welche Gefahr lauert neben der Entmutigung auch noch auf uns? Offenbarung 3, 15.

„Die Botschaft an die Gemeinde zu Laodizea offenbart unseren Zustand als Volk.“ – *Bibelkommentar*, S. 515.

„Der Eifer der Liebe Gottes in ihren Herzen fehlt; aber es ist gerade dieser Liebeseifer, der Gottes Volk zum Licht der Welt macht.“ – *Bibelkommentar*, S. 515.

„Halbherzige Christen sind übler als Ungläubige, denn ihre täuschenden Worte und ihre unverbindliche Haltung führen viele irre. Der Ungläubige zeigt deutlich seinen Standpunkt. Der laue Christ täuscht beide Gruppen. Er ist weder ein guter Weltmensch noch ein guter Christ. Satan benutzt ihn, ein Werk zu verrichten, das niemand anders verrichten kann.“ – *Bibelkommentar*, S. 518.

- b. Wie können wir als Einzelne einen Ausweg aus der Gleichgültigkeit Laodizeas finden? Apostelgeschichte 3, 19. 20; Offenbarung 3, 18. 19.

„Wenn das Werk der Sinnesänderung ernst und tief ist, werden die einzelnen Gemeindeglieder die Reichtümer des Himmels kaufen. [Offenbarung 3,18 zitiert.]“ – *Bibelkommentar*, S. 516.

„Der treue Zeuge ermutigt alle, die danach trachten, durch den Glauben an ihn auf dem Pfad der demütigen Gehorsams zu wandeln. Er erklärt: ‚Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie ich überwunden habe und mich gesetzt mit meinem Vater auf seinen Thron.‘ ...

Er, das göttliche Haupt der Gemeinde, der mächtigste Sieger, verweist seine Nachfolger auf sein Leben..., damit sie ermutigt würden, dem Ziel zuzustreben, dem Preis und der Belohnung des Überwinders. Der Sieg wird durch Glauben und Gehorsam zugesichert.“ – *Bibelkommentar*, S. 521.

- c. Welches Urteil wird über all jene ausgesprochen werden, die unentschlossen bleiben? Offenbarung 3, 16. 17; Matthäus 24, 48-51.

5. ENDLICH DAHEIM!

- a. Was wird Christus zu den Überwindern sagen, die aktiv beim Werk der Seelenrettung mitgewirkt haben? Matthäus 25, 34.

- b. Welche Belohnung wurde den Erlösten verheißen? Johannes 14, 1-3; 1. Johannes 3, 2.

„Herrlich wird der Lohn sein, der den treuen Arbeitern ausgeteilt wird, wenn sie sich am Thron Gottes und des Lammes versammeln. Als Johannes in seinem sterblichen Zustand die Herrlichkeit Gottes erblickte, stürzte er zu Boden wie ein Toter; er konnte diesen Anblick nicht ertragen. Doch wenn die Kinder Gottes mit Unsterblichkeit bekleidet worden sind, dann werden sie ihn sehen, ‚wie er ist‘. (1. Johannes 3, 2.) Sie werden vor dem Thron stehen und in dem Geliebten angenommen sein. All ihre Sünden sind ausgetilgt worden, all ihre Übertretungen hinweggenommen. Nun können sie die unverhüllte Herrlichkeit des Thrones Gottes anschauen.“ – *God's Amazing Grace*, S. 355.

- c. Welche Überraschung werden die Heiligen im Himmel erleben? 1. Korinther 2, 9.

„Ein Christ sagte einmal, dass er drei Überraschungen im Himmel erwarte. Er würde überrascht sein, weil er dort jemanden begegnen würde, von dem er es nicht erwartet hatte. Er würde überrascht sein, weil er dort jemanden nicht sehen würde, den er dort erwartet hatte; und letztendlich würde er überrascht sein, weil er als unwürdiger Sünder im Paradies Gottes sei.“ – *The Faith I Live By*, S. 370.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN WIEDERHOLUNG

1. Erkläre das weitreichende Ausmaß des Evangeliumsauftrags.
2. Wie werden wir die Not der Menschen um uns betrachten können, wenn wir wirklich verstehen, was Erlösung für uns bedeutet?
3. Welche Frage stellt Gott zögernden oder entmutigten Christen?
4. Wie können wir in der Periode von Laodizea zu Überwindern werden?
5. Worin besteht die ewige Freude, die erfolgreiche Seelengewinner erfahren werden?

Andachtskalender

Oktober - Dezember 2014

(Bei den Sonnenuntergangszeiten handelt es sich um ungefähre Zeitangaben. Die Sommerzeit, welche am 30. März beginnt und am 26. Oktober endet, wurde berücksichtigt. Um den heiligen Sabbat nicht zu übertreten, sollten wir ihn lieber ein paar Minuten früher beginnen und ein paar Minuten später beenden.)

Oktober 2014

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Kampf des Universums: Die Patriarchen</i>
1.	Mi.	1. Mose 15, 1-6	S. 95-98 „Abraham... Gastfreundschaft.“
2.	Do.	Jakobus 2, 21-23	S. 98-100 „Zur Mittagszeit... Leitlinie sein.“
3.	Fr.	1. Mose 18, 17-19	S.100-104 „Abrahams Sippe... gegeben habe.“
4.	Sa.	Galater 3, 6-9	S.105-107 „Die Prüfung... als alle zuvor.“
5.	So.	Hebräer 11, 6. 17-19	S.107-109 „Der Auftrag... Brandopfer sorgen.“
6.	Mo.	Jakobus 2, 21-23	S.110-111 „An dem... Gebote halten.“
7.	Di.	1. Petrus 1, 7-12	S.111-112 „Durch Vorbild... besser als bisher.“
8.	Mi.	1. Mose 14, 14-19	S.113-115 „Die Zerstörung... Haus folgten.“
9.	Do.	1. Mose 19, 1-3. 15-17	S.115-117 „Er hatte... irrenden Geschöpfen!“
10.	Fr.	Lukas 17, 28-32	S.117-120 „Erneut wurde... Menschensohn.“
11.	Sa.	Hebräer 11, 8-10.13	S.120-124 „Vor der Zerstörung... Gott ist.“
12.	So.	1. Mose 24, 61-67	S.125-128 „Die Heirat... Leid verursachte.“
13.	Mo.	2. Korinther 6, 14-18	S.128-129 „Lots Frau... der Liebe sein.“
14.	Di.	1. Mose 25, 24-28	S.130-131 „Jakob und Esau... wertvoll waren.“
15.	Mi.	1. Mose 27, 35-40	S.131-135 „Als Esau... eingetauscht haben.“
16.	Do.	1. Mose 28, 10-15	S.136-137 „Jakobs... unendlicher Kraft.“
17.	Fr.	1. Mose 28, 18-22	S.137-139 „Das alles ... Kaufpreis verzehrt.“
18.	Sa.	1. Mose 31, 38-42	S.140-142 „Diese uralte... verschonen werden.“
19.	So.	1. Mose 31, 3-7	S.142-144 „Wer Mühe... Mesopotamiens.“
20.	Mo.	1. Mose 32, 25-31	S.145-147 „Die Nacht... Seinen Bund hält.“
21.	Di.	Hosea 12, 4-7	S.147-149 „Jakob kämpfte... bis er siegte.“
22.	Mi.	1. Mose 33, 1-4	S.149-150 „So wird auch... in Kürze.“
23.	Do.	Lukas 18, 7-8	S.151-152 „Die Rückkehr... geredet hatte.“
24.	Fr.	Maleachi 3, 2-3	S.152-155 „Von Bethel... und Neid zu.“
25.	Sa.	1. Mose 37, 23. 24. 27. 31	S.155-158 „Bald darauf... groß schien.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Kampf des Universums: Die Patriarchen</i>
26.	So.	Jesaja 38, 15-17	S.159-161 „Joseph in... aufleuchten lassen.“
27.	Mo.	1. Mose 38, 7-9	S.161-162 „Josephs freundliches... geschah.“
28.	Di.	1. Mose 41, 25-32	S.162-164 „Auch der... Hunger verderbe.“
29.	Mi.	1. Mose 41, 38-43	S.164-166 „Die Auslegung... machen.“
30.	Do.	1. Mose 41, 56-57	S.167-168 „Joseph und... drei Tage darin.“
31.	Fr.	1. Mose 42, 1-7	S.168-170 „In den Jahren... wenig Getreide.“

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben! *

Ort	Datum	03./04.10.	10./11.10.	17./18.10.	24./25.10.	31.10/1.11.
D-Aschaffenburg		18:58 h	18:43 h	18:29 h	18:15 h	17:03 h
D-Chemnitz		18:44 h	18:29 h	18:14 h	18:00 h	16:47 h
D-Frankfurt/M		19:00 h	18:43 h	18:30 h	18:17 h	17:04 h
D-Karlsruhe		19:02 h	18:47 h	18:33 h	18:20 h	17:08 h
D-Köln		19:06 h	18:51 h	18:36 h	18:22 h	17:09 h
D-Leipzig		18:44 h	18:29 h	18:14 h	18:00 h	16:46 h
D-München		18:49 h	18:35 h	18:22 h	18:09 h	16:57 h
D-Nürnberg		18:51 h	18:36 h	18:22 h	18:08 h	16:56 h
D-Osnabrück		19:01 h	18:45 h	18:29 h	18:15 h	17:01 h
D-Stuttgart		18:58 h	18:44 h	18:30 h	18:17 h	17:05 h
A-Bregenz		18:57 h	18:43 h	18:30 h	18:17 h	17:06 h
A-Graz		18:34 h	18:21 h	18:08 h	17:55 h	16:44 h
A-Innsbruck		18:50 h	18:37 h	18:24 h	18:11 h	17:00 h
A-Klagenfurt		18:40 h	18:26 h	18:13 h	18:01 h	16:50 h
A-Linz		18:38 h	18:24 h	18:10 h	17:58 h	16:46 h
A-Salzburg		18:43 h	18:29 h	18:16 h	18:03 h	16:52 h
A-Wien		18:30 h	18:16 h	18:02 h	17:50 h	16:38 h
CH-Bern		19:06 h	18:52 h	18:39 h	18:27 h	17:15 h
CH-Lausanne		19:10 h	18:56 h	18:43 h	18:31 h	17:20 h
CH-Romanshorn		18:58 h	18:45 h	18:31 h	18:19 h	17:07 h

* Sommerzeit berücksichtigt!

November 2014

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	<i>Der Kampf des Universums: Die Patriarchen</i>
1.	Sa.	1. Mose 43, 1-5. 8. 9	S. 170-172	„Juda antwortete... eurem Vater.“
2.	So.	1. Mose 45, 1-3	S. 172-175	„In seiner... fernzuhalten.“
3.	Mo.	1. Mose 46, 29-30	S. 175-177	„Als sie... begleitet hatten.“
4.	Di.	1. Mose 48, 21	S. 177-179	„Nachdem... schmerzlich war.“
5.	Mi.	1. Mose 49, 29-33	S. 179-181	„Nach den... Kinder versorgen.“
6.	Do.	1. Mose 50, 24-26	S. 181-182	„Josephs ... kommen würde.“
7.	Fr.	2. Mose 1, 6-9. 22	S. 183-185	„Mose... sagte die Prinzessin.“
8.	Sa.	Hebräer 11, 23-26	S. 185-187	„Gott hatte... dienen wollte.“
9.	So.	Apostelgesch. 7, 22-28	S. 188-190	„Mose blieb... schenken.“
10.	Mo.	2. Mose 3, 1-5. 7-11	S. 190-191	„Umgeben von... euch gesandt.“
11.	Di.	2. Mose 3, 18-22	S. 191-193	„Gott beauftragte... gemacht.“
12.	Mi.	2. Mose 4, 10-17	S. 193-194	„Nun wurde... sie bewahren.“
13.	Do.	2. Mose 5, 1-7	S. 195-197	„Die Plagen... erfüllen werde.“
14.	Fr.	2. Mose 6, 6. 7. 11-13	S. 197-199	„In all den... nachzuahmen.“
15.	Sa.	2. Mose 7, 20-29	S. 199-202	„Diese Magier... hartnäckig.“
16.	So.	2. Mose 8, 12-13. 16. 17	S. 202-204	„Als nächstes... sie gesät haben.“
17.	Mo.	2. Mose 9, 2. 3. 8. 9. 22. 23	S. 204-205	„Wer sein... Himmel standen.“
18.	Di.	2. Mose 10, 4-7. 22. 23	S. 205-207	„Mose warnte... bis zuletzt.“
19.	Mi.	2. Mose 12, 21. 22. 29-31	S. 208-210	„Das Passahlamm... werden.“
20.	Do.	2. Mose 12, 26. 27	S. 210-212	„Das Lamm... alle des Todes.“
21.	Fr.	2. Mose 13, 20-22	S. 213-215	„Der Auszug... der erbitterte Ruf.“
22.	Sa.	2. Mose 14, 5-7. 19-23	S. 215-217	„Pharao sammelte... in die Tiefe.“
23.	So.	2. Mose 15, 1-12	S. 217-219	„Als der Morgen... sicherer Pfad.“
24.	Mo.	2. Mose 15, 22-27	S. 220-221	„Vom Roten... Hunger sterben.“
25.	Di.	Hebräer 3, 7-14	S. 221-223	„Der Herr... heiligen konnte.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus	<i>Der Kampf des Universums: Die Patriarchen</i>
26.	Mi.	2. Mose 16, 11-15	S. 223-226	„Mose versicherte... zu steinigen.“
27.	Do.	2. Mose 17, 4-6	S. 226-227	„In seiner Not... zu Kindeskind.“
28.	Fr.	2. Mose 18, 13. 14	S. 227-229	„Den Amalekitern... heben.“
29.	Sa.	2. Mose 19, 9-11	S. 230-232	„Israel wird... angewandt.“
30.	So.	2. Mose 20, 1-11	S. 232-234	„Du sollst keine... können.“

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!

Ort \ Datum	31.10/1.11.	07./08.11.	14./15.11.	21./22.11.	28./29.11.
D-Aschaffenburg	17:03 h	16:51 h	16:41 h	16:32 h	16:27 h
D-Chemnitz	16:47 h	16:35 h	16:25 h	16:17 h	16:10 h
D-Frankfurt/M	17:04 h	16:52 h	16:42 h	16:34 h	16:28 h
D-Karlsruhe	17:08 h	16:57 h	16:47 h	16:39 h	16:34 h
D-Köln	17:09 h	16:57 h	16:46 h	16:38 h	16:31 h
D-Leipzig	16:46 h	16:34 h	16:24 h	16:15 h	16:08 h
D-München	16:57 h	16:46 h	16:37 h	16:30 h	16:24 h
D-Nürnberg	16:56 h	16:45 h	16:35 h	16:27 h	16:21 h
D-Osnabrück	17:01 h	16:48 h	16:37 h	16:28 h	16:21 h
D-Stuttgart	17:05 h	16:54 h	16:45 h	16:37 h	16:31 h
A-Bregenz	17:06 h	16:55 h	16:46 h	16:39 h	16:34 h
A-Graz	16:44 h	16:34 h	16:25 h	16:18 h	16:12 h
A-Innsbruck	17:00 h	16:49 h	16:40 h	16:33 h	16:28 h
A-Klagenfurt	16:50 h	16:40 h	16:31 h	16:24 h	16:19 h
A-Linz	16:46 h	16:35 h	16:26 h	16:18 h	16:13 h
A-Salzburg	16:52 h	16:42 h	16:33 h	16:25 h	16:20 h
A-Wien	16:38 h	16:27 h	16:18 h	16:10 h	16:05 h
CH-Bern	17:15 h	17:05 h	16:56 h	16:49 h	16:44 h
CH-Lausanne	17:20 h	17:10 h	17:01 h	16:55 h	16:50 h
CH-Romanshorn	17:07 h	16:57 h	16:48 h	16:40 h	16:35 h

Dezember 2014

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Kampf des Universums: Die Patriarchen</i>
1.	Mo.	2. Mose 20, 12-17	S. 234-236 „Du sollst... Gesetzes kundtun.“
2.	Di.	Prediger 12, 13-14	S. 236-238 „Das Volk... Widersacher sein.“
3.	Mi.	2. Mose 24, 12-13	S. 238-240 „Auf allen... jeden Götzendienst.“
4.	Do.	2. Mose 32, 1-4	S. 241-243 „Die Abgötterei... Lustbarkeit.“
5.	Fr.	2. Mose 32, 7-10	S. 243-245 „Wie oft wird... Land zu führen.“
6.	Sa.	2. Mose 32, 11-14	S. 245-247 „Als Mose... blieben verschont.“
7.	So.	Hesekiel 33, 11-13	S. 247-249 „Die Vollstrecker... mir sündigt.“
8.	Mo.	2. Mose 32, 30-34	S. 249-251 „In tiefer... Gegenwart ersetzen.“
9.	Di.	Römer 8, 1-4	S. 251-253 „Es ist... emporziehen könne.“
10.	Mi.	Psalms 19, 8-11	S. 254-256 „Die Feindschaft... Gott dienen.“
11.	Do.	Jeremia 31, 31-34	S. 256-258 „Weil die... Geboten standen.“
12.	Fr.	Jeremia 10, 10-12.14-16	S. 258-260 „Satan beabsichtigte... zu öffnen.“
13.	Sa.	Maleachi 3, 2-3. 20	S. 260-262 „Seit Beginn... demütigen.“
14.	So.	Psalms 50, 3-6	S. 262-264 „Als Mose... allen Heidenvölkern.“
15.	Mo.	2. Mose 25, 1-9. 40	S. 265-267 „Die Stiftshütte... Geister sind.“
16.	Di.	2. Mose 26, 33-35	S. 267-268 „Das heilige... die Menschen.“
17.	Mi.	2. Mose 39, 32. 43	S. 268-270 „Man brauchte... stattfand.“
18.	Do.	2. Mose 40, 12-16. 34	S. 270-272 „Mit Ausnahme... zu bitten.“
19.	Fr.	3. Mose 9, 7. 23-24	S. 272-275 „Als ständiges... aufzubewahren.“
20.	Sa.	Hebräer 9, 22-24	S. 275-276 „Man baute das... und Sündern.“
21.	So.	1. Korinther 3, 16-18	S. 277-279 „Die Sünde... Gott zu murren.“
22.	Mo.	3. Mose 10, 8-11	S. 279-280 „Der Herr wollte... der seid ihr.“
23.	Di.	Psalms 119, 92. 97. 98	S. 281-282 „Das Gesetz... aufbewahrt.“
24.	Mi.	Nehemia 9, 13-14	S. 282-285 „Viele versuchen... der Letzte.“
25.	Do.	Hebräer 9, 24-28	S. 285-287 „Seitdem der... mit ihnen sei.“

Dat.	Tag	Morgenandacht	Abendandacht aus <i>Der Kampf des Universums: Die Patriarchen</i>
26.	Fr.	Hebräer 8, 8-10	S. 287-289 „Wie die Heilige... zu schätzen.“
27.	Sa.	Hebräer 8, 6-7	S. 289-290 „Die Bedingungen... Finsternis.“
28.	So.	5. Mose 4, 5-8	S. 291-293 „Vom Sinai... aufdrücken kann.“
29.	Mo.	2. Mose 15, 26	S. 293-295 „Auf allen... Widerstandskraft.“
30.	Di.	4. Mose 11, 4-6	S. 295-297 „Gott führte... gegangen.“
31.	Mi.	4. Mose 11, 18-20	S. 297-299 „Sechshunderttausend... überflüssig.“

Sonnenuntergang - ungefähre Zeitangaben!					
Ort	Datum	05./06.12.	12./13.12.	19./20.12.	26./27.12.
D-Aschaffenburg		16:23 h	16:22 h	16:24 h	16:27 h
D-Chemnitz		16:06 h	16:05 h	16:06 h	16:10 h
D-Frankfurt/M		16:24 h	16:23 h	16:24 h	16:28 h
D-Karlsruhe		16:30 h	16:29 h	16:30 h	16:34 h
D-Köln		16:27 h	16:26 h	16:27 h	16:31 h
D-Leipzig		16:04 h	16:03 h	16:04 h	16:08 h
D-München		16:21 h	16:20 h	16:22 h	16:25 h
D-Nürnberg		16:17 h	16:16 h	16:18 h	16:22 h
D-Osnabrück		16:17 h	16:15 h	16:16 h	16:20 h
D-Stuttgart		16:28 h	16:27 h	16:28 h	16:32 h
A-Bregenz		16:31 h	16:30 h	16:31 h	16:35 h
A-Graz		16:09 h	16:09 h	16:10 h	16:14 h
A-Innsbruck		16:25 h	16:24 h	16:26 h	16:30 h
A-Klagenfurt		16:16 h	16:15 h	16:17 h	16:21 h
A-Linz		16:09 h	16:08 h	16:10 h	16:14 h
A-Salzburg		16:17 h	16:16 h	16:18 h	16:22 h
A-Wien		16:01 h	16:00 h	16:02 h	16:06 h
CH-Bern		16:41 h	16:41 h	16:42 h	16:46 h
CH-Lausanne		16:47 h	16:46 h	16:48 h	16:51 h
CH-Romanshorn		16:32 h	16:31 h	16:33 h	16:36 h

Erste Sabbatschulgaben



4. Oktober
für eine Zentrale in der
Philippinischen Union
(siehe Seite 4.)

1. November
für Druckereien
in Afrika
(siehe Seite 25.)



6. Dezember
für eine Kapelle
in Rocklin, Kalifornien, USA
(siehe Seite 51.)